MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

164 (15.6.1940) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-297237

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 164 | Mannheim, 15. Juni 1940

Die große Weltsensation: Das Hakenkreuz weht über Paris

Nach dem Zusammenbruch der französischen Front Aermelkanal-Maginot-Linie Verfolgung des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung

Die Welt im Banne des deutschen Sieges

Der Fall von Paris, die Einnahme von Le Havre, die Eroberung von Montmedy – der Abschluß des zweiten Abschnittes des Feldzuges im Westen und der Beginn des dritten Abschnittes, nämlich die Verfolgung des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung, hat nicht nur im deutschen Volk Gefühle höchsten Glückes und Stolzes und tiefster Dankbarkeit ausgelöst, sondern auch jenseits der deutschen Grenzen ein ungeheuer starkes Echo gefunden. Das beweisen schon die ersten Meldungen, die aus den Ländern Europas ebenso wie aus Uebersee eintreffen. Ueberall in der Welt hat der völlige Zusammenbruch der ganzen französischen Front zwischen dem Aermel-Kanal und der Maginot-Linie, das Vordringen der deutschen Truppen in das Herz Frankreichs die Ueberzeugung ausgelöst, daß die westlichen Plutokratien den schwersten, vernichtenden Schlag erhalten haben.

Rom: Kapitulation schneller als erwartet

h. n. Rom, 14. Juni (Eig. Ber.)

Rom steht vollkommen unter dem ungeheuren Eindruck des Falles von Paris. Der italienische Rundfunk überträgt außerhalb der für die Nachrichtensendungen vorgesehenen Zeiten immer wieder den OKW-Bericht und die Siegesmeldungen aus Berlin. Was nach den noch unbestimmten Andeutungen der Freitagmorgenpresse für die nächsten Tage unmittelbar bevorzustehen schien, ist früher eingetroffen, als man in Italien zu hoffen gewagt hat.

Die im italienischen Volkskulturministerium zur täglichen Konferenz versammelten ausländischen Pressevertreter wurden unverzüglich von der Kapitulation in Kenntnis gesetzt. Der Eindruck auf die neutralen Zeitungsvertreter war unverkennbar. Die Meldungen wurden dann sofort in außerordentlichen Nachrichtensendungen des italienischen Rundfunks durchgegeben. Kurz darauf erschienen Sonderausgaben der Zeitungen, die den OKW-Bericht unter riesigen Schlagzeilen wie „Paris besetzt" — „Die siegreichen deutschen Truppen marschieren durch die französische Hauptstadt" wiedergaben. In den Straßen Roms sieht man Menschengruppen, die sich um die Extraausgaben drängen und die deutschen Siegesmeldungen, deren Kraftbewußtsein und knappe Sprache allgemein Bewunderung findet, immer wieder überlesen und besprechen.

In der italienischen Bevölkerung herrscht heller Jubel über die alle Voraussagen überflügelnden Erfolge der deutschen Bundesgenossen. Militärische Beobachter Roms vertreten die Auffassung, der Zusammenbruch der mühsam aufgerichteten Verteidigungsfront zwischen Le Havre und Montmédy sei womöglich noch symptomatischer als die Kapitulation der französischen Hauptstadt. In ehrlicher Bewunderung stellt Italien fest, daß die deutsche Wehrmacht nach den unvergleichlichen Siegen in Norwegen, Belgien und Frankreich keinen Augenblick Ruhe zu brauchen scheine und pausenlos

Fortsetzung siehe Seite 2

Deutsche Truppen marschieren durch Paris

Le Havre genommen / Toter Mann gestürmt / Montmedy erobert / Frontalangriff gegen die Maginot-Linie

Führerhauptquartier, 14. Juni. (HB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der völlige Zusammenbruch der ganzen französischen Front zwischen dem Aermelkanal und der Maginot-Linie bei Montmedy hat die ursprüngliche Absicht der französischen Führung, die Hauptstadt Frankreichs zu verteidigen, zunichte gemacht. Paris ist infolgedessen zur offenen Stadt erklärt worden.

Soeben findet der Einmarsch der siegreichen deutschen Truppen in Paris statt.

*

Der zweite Abschnitt des gewaltigen Feldzuges im Westen ist siegreich beendet. Die Widerstandskraft der französischen Nordfront ist zusammengebrochen. Die Seine abwärts Paris ist in breiter Front überschritten, Le Havre genommen.

Auf der ganzen Front von Paris bis an die Maginot-Linie bei Sedan ist der Feind in vollem Rückzug.

An mehreren Stellen haben unsere Panzer- und motorisierten Divisionen die Rückmarschbewegungen durchstoßen und überholt. Dort floh der Feind unter Preisgabe seiner ganzen Ausrüstung. Von Infanteriedivisionen wurde die Schutzstellung von Paris durchbrochen. Die feindlichen Kräfte reichten zum Schutz der französischen Hauptstadt nicht mehr aus. Unsere siegreichen Truppen marschieren seit heute vormittag in Paris ein.

Oestlich der Marne ist Vitry-le-François genommen, der Südrand des Argonnerwaldes erreicht. Der Höhenrücken 304 (Toter Mann) nordwestlich von Verdun wurde gestern abend gestürmt. Montmédy, der starke Eckpfeiler der Maginot-Linie ist erobert.

Der dritte Abschnitt der Verfolgung des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung hat nunmehr begonnen.

Heute früh sind unsere Truppen an der Saarfront auch zum Frontalangriff gegen die Maginot-Linie angetreten.

Trotz Behinderung durch die Wetterlage griffen auch am 13. Juni unsere Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerverbände zur Unterstützung des Heeres an vielen Stellen der Front in den Erdkampf ein. Truppenansammlungen, Marsch- und Transportkolonnen im Rücken des Gegners wurden erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt, umfangreiche Zerstörungen auf Flugplätzen, Bahnhöfen und Bahnlinien besonders im Raume ostwärts der Marne durchgeführt.

Im Küstengebiet von Le Havre gelang es, zwei Transportdampfer zu versenken, drei weitere erlitten Beschädigungen, darunter ein Schiff von 10 000 Tonnen.

Flakartillerie versenkte nördlich Le Havre sechs feindliche Transporter, beschädigte drei weitere erheblich und zwang einen englischen Zerstörer zum Abdrehen.

Die Verluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 19 Flugzeuge. Drei wurden im Luftkampf, drei durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein U-Boot versenkte am 13. Juni den britischen Hilfskreuzer „Scotstoun" von 17 000 BRT, einem anderen U-Boot gelang es, nördlich der Hebriden aus einem Geleitzug mit schärfster Sicherung einen 12 000 Tonnen großen Transporter herauszuschießen und zu versenken.

Spanische Truppen besetzen Tanger

Um die Neutralität dieses Gebietes sicherzustellen

Madrid, 14. Juni. (HB-Funk.)

Die spanische Regierung hat beschlossen, Stadt und Zone von Tanger militärisch zu besetzen, um die Neutralität Tangers sicherzustellen. Freitagmorgen haben 1200 spanisch-marokkanische Soldaten Tanger besetzt.

*

Rom, 14. Juni. (HB-Funk.)

Wie Agenzia Stefani ergänzend meldet, besetzte am frühen Morgen des Freitag ein spanisches Expeditionskorps aus motorisierten Truppen, Kavallerie, Artillerie und Flak die internationale Zone und die Stadt Tanger. Seestreitkräfte besetzten den Hafen der Stadt. Die Besetzung, die ohne Zwischenfall verlief, wurde von der spanischen Kolonie und der Mehrzahl der Eingeborenen mit begeisterter Freude aufgenommen, während die englischen und französischen Behörden und Kolonien aus ihrer Ueberraschung und Enttäuschung, die offen genug gezeigt wurden, kein Hehl machten.

Den ersten Nachrichten zufolge ist die Besetzung beschlossen worden, weil die Engländer und Franzosen einen Handstreich auf die internationale Stadt vorbereiteten.

Ins Herz Frankreichs

Mannheim, 14. Juni.

Erst neun Tage sind nach der Siegesmeldung von der Flandernschlacht vergangen, die den ersten Abschnitt des gewaltigen Feldzuges im Westen beendete. Am zehnten Tage danach, genau fünf Wochen nach Beginn der deutschen Westoffensive, kommt neue gewaltige Siegesbotschaft: Paris ist gefallen, Le Havre genommen, der „Tote Mann", jene im Weltkrieg so heiß umkämpfte Höhe nordwestlich von Verdun, auf der soviel deutsches Soldatenblut geflossen ist, wurde gestürmt, Montmedy, der starke Eckpfeiler der alten Maginot-Linie vor ihrer späteren Verlängerung, ist erobert, und auch die Saarfront ist in Bewegung gekommen; am Freitagfrüh sind die deutschen Truppen zum Frontalangriff gegen die Maginot-Linie angetreten. Kurz, in zwei lapidaren Sätzen, soldatisch straff wie immer, faßt der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht dieses gewaltige Geschehen zusammen: Der zweite Abschnitt des gewaltigen Feldzuges im Westen ist siegreich beendet. Der dritte Abschnitt, Verfolgung des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung, hat nunmehr begonnen.

Das Hakenkreuz, Symbol deutschen Lebens- und Behauptungswillens, unter dem die deutschen Truppen zu diesem entscheidenden Kampf gegen Plutokratie und westlerische Demokratie, gegen Judentum und Freimaurerei angetreten sind, weht nun über Frankreichs Hauptstadt, aufgepflanzt von den Soldaten Adolf Hitlers. Dieses Hakenkreuz weht nun über jener Stadt, die von ihrer einstigen stolzen Höhe in diesen letzten Jahrzehnten herabgeglitten und zu einem Sammelbecken aller jener Kräfte geworden war, die das Gesunde, Aufstrebende, Kraftvolle im Herzen Europas verneinten und zu vernichten bestrebt waren, mit welchen Mitteln es auch immer sei. Paris war schon längst nicht mehr der Inbegriff europäischer Kultur und Zivilisation, und über seinen schönen Straßen und Bauten lag nur noch der späte Abglanz einer großen Vergangenheit, mit der die französische Wirklichkeit nicht das geringste mehr zu tun hatte. In dieser Stadt nun hallen die Marschtritte deutscher Soldaten über das Pflaster.

Voll tiefster Dankbarkeit gegenüber dem Führer und den deutschen Soldaten hat das deutsche Volk die große Siegeskunde erfahren. Nur schwer läßt sich in Worte fassen — und es ist auch nicht notwendig, das wir es tun —, welche Gedanken und Gefühle uns bewegten, als wir die stolze Nachricht hörten und als dann mit vollem Klang das Deutschlandlied aufbrauste. Es ist nicht nur die Genugtuung darüber, daß dem erbitterten Feind, dem Deutschland kein Feind sein wollte, nun der verdiente Lohn zuteil geworden ist. Es ist zugleich der unbändige Stolz darüber, daß die Zusammenfassung aller deutschen Kräfte, die Wiedergeburt deutschen Volkstums im Nationalsozialismus sich dem plutokratischen Westlertum, der untergangsreifen Welt, daß sich die Kraft eines jungen Volkes der Phrase und Aeußerlichkeit eines absterbenden Volkes endgültig überlegen gezeigt hat.

Wir dürfen nicht glauben, daß mit dem Fall von Paris der Krieg schon zu Ende sei. Aber er ist nun an einem Abschnitt angelangt, der uns ein gewaltiges Tor geöffnet, uns einen Riesenschritt zum endgültigen Sieg näher gebracht hat. Die totale Niederlage Frankreichs kann nur noch eine Frage kürzester Zeit sein. Wir wollen auch bedenken, daß Paris immer das Herz Frankreichs gewesen ist. In diesem Herzen Frankreichs stehen nun die deutschen Soldaten, und das Echo ihres Marsches hallt weit über die Grenzen des großen Bereiches hinaus, in dem heute allein das Wort des Führers gilt. Der Eindruck, den die

Küchenherd grünl., instandsetzungsbed., Radiogerät, Netzempfänger ohne Lautsprecher zu verkaufen. — Rheinhäuserstr. 87, III, l.

Zfl. Gasherd gebr., mit Schrank für 35 ℳ zu verkaufen. Zeppelinstraße 39, parterre

Glasabschluß 4 m lang, 3,56 m hoch, Türe und Fenster zu verkf. Beilstr. 24, parterre, Hinterhaus.

Staubsauger fabrikneu, 120 und 220 Volt, zu verk. Fernsprech. 240 73.

Hanauer Höhensonne wenig gebr., zur Hälfte des Anschaffungspreis zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. [illegible] an den Verlag.

Garten mit voller Ernte, Nh. Sammelbahnhof, für 250 ℳ zu verkaufen. Roth, Luzenbergstraße 9

Kinderwagen dkfbl., zu verkauf. Hasse, Eisenstr. 1.

Küchenherd weiß email., W. gr., 75×45, billig zu verkaufen. Fernsprech. 265 27

Zu verkaufen: 1 große Pumpe m. 5Mtr. Rohr, Bretter und Rahmenschenkel. Schmitt, Scheibenstraße 39.

MARCHIVUM

deutschen Siegesnachrichten in der ganzen Welt hervorgerufen haben, ist ungeheuer. Und auch jene bezeugen nun endlich dem nationalsozialistischen Deutschland Achtung und Anerkennung, die noch vor wenigen Wochen über die, allerdings falschen „Siegesmeldungen" der Alliierten frohlockten und Deutschlands Untergang an die Wand malten. Heute nun ist man wohl überall in der Welt — mit Ausnahme vielleicht von London — davon überzeugt, daß dieses nationalsozialistische Deutschland unter Adolf Hitler die Geschicke Europas in der Zukunft ausschließlich und allein zu bestimmen haben wird.

Nur in London klammert man sich noch an letzte Hoffnungen. Obwohl man auch dort wußte, was mit dem Fall von Paris auf dem Spiele stand, und man dringend noch in letzter Stunde von Reynaud verlangte, Paris unter allen Umständen zu verteidigen, versagte man doch auch in diesem Falle ebenso wie vorher in Polen und Norwegen, in Holland und Belgien die letzte entscheidende Hilfe. Nun aber tut man plötzlich so, als ob der Fall von Paris gar nicht so schlimm sei, der Einnahme dieser Stadt doch keine besondere Bedeutung beigemessen zu werden brauche. Man wagt sogar, auszupoſaunen, die Einnahme von Paris sei insofern zu begrüßen, als nun die französischen Truppen größere Bewegungsfreiheit erhalten hätten!

Wir haben allerdings am Freitag auch gehört, daß die französischen Truppen „größere Bewegungsfreiheit" erlangt haben. Aber diese Bewegungsfreiheit hat sich in einem vollen Rückzug der Franzosen ausgedrückt, die nun auf der ganzen Linie zwischen dem Aermelkanal und der Maginot-Linie fluchtartig zurückströmen, sofern sie nicht in die deutsche Gefangenschaft geraten sind. Ueberall stoßen mit nie erlahmender Kraft die deutschen Divisionen dem fliehenden Feinde nach. Immer tiefer dringen die deutschen Truppen über Seine und Marne in das Herz Frankreichs hinein und stehen bereits tief im Rücken der Maginot-Linie, die nun auch von der Saarfront her frontal angegriffen wird, während gleichzeitig vom Oberrhein ebenfalls Aktionen gemeldet werden. Ein für uneinnehmbar gehaltener Stützpunkt nach dem andern bricht unter der Wucht des deutschen Anpralls zusammen. Und mit diesem unaufhaltsamen deutschen Vorstoß bricht zugleich endgültig auch jene Welt zusammen, die glaubte, daß mit dem Diktat von Versailles über Deutschland das letzte Wort gesprochen sei, die sich anmaßte, satt und zufrieden mit Intrigen und falschem Spiel die Welt beherrschen zu können.

Wir wissen, die letzte große Abrechnung mit England steht noch aus. Aber ebenso wissen wir, daß sie genau so hart und unbeugsam vor sich gehen wird, wie sie nun Frankreich ins Herz hinein getroffen hat. Denn alle Schuld rächt sich auf Erden. Dr. J. B.

Kampftätigkeit auch am Oberrhein

DNB Berlin, 14. Juni.

Auch an dem bisher verhältnismäßig ruhigen Teil der deutschen Front lebt die Kampftätigkeit auf. Wie vom Oberrhein und auf dem Gebiete an der Schweizer Grenze gemeldet wird, beschoß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften, ohne militärischen Schaden anzurichten. Das Feuer wurde daraufhin von deutscher Seite erwidert.

Artilleriefeuer im Oberelsaß

osch. Bern, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Wie die Basler Presse meldet, war das Artilleriefeuer im Oberelsaß in der Nacht zum Freitag schwächer als in den vorausgegangenen Nächten. Dagegen hat man vom Rhein her starkes Maschinengewehrfeuer hören können, besonders zwischen 3 und 4 Uhr. Man habe auch von Basel beobachten können, daß auf beiden Seiten mit Leuchtspurmunition geschossen wurde.

Nach Bordeaux weitergeflüchtet

DNB Neuyork, 14. Juni.

Wie die Columbia Broadcasting Cy. aus Tours meldet, siedelte die französische Regierung am Freitag nach Bordeaux über.

Genf, 14. Juni. (HB-Funk.)

„Progrès Lyon" schreibt, der französische Erziehungsminister habe die sofortige Schließung aller öffentlichen und privaten Schulen in Frankreich befohlen.

In der Gewißheit des Siegs!

Viktor Emanuel an den Führer

DNB Berlin, 14. Juni

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat das Telegramm des Führers aus Anlaß des Kriegseintritts Italiens folgendermaßen beantwortet:

„Ich bin Ihnen sehr verbunden für Ihr freundliches Gedenken und für die herzlichen Worte, die ich aufs lebhafteste erwidere in der Gewißheit, daß die ruhmreichen Armeen Deutschlands und Italiens unseren treu verbundenen Völkern mit dem Sieg ein immer größeres Glück sichern werden. gez.: Vittorio Emanuele".

Der Duce hat in einem herzlichen Handschreiben an den Führer das Telegramm des Führers beantwortet.

Handelsabkommen Berlin–Ankara

DNB Berlin, 14. Juni

Am Donnerstag wurde von dem deutschen Botschafter von Papen und dem Generalsekretär des türkischen Außenministeriums, Botschafter Numan Menemen Cioglu, ein Notenwechsel über den Abschluß eines gegenseitigen Handelsabkommens vollzogen. Das Abkommen sieht einen Warenaustausch von je 21 Millionen türkischen Pfund vor und stellt damit den lebhaften Wunsch beider Staaten unter Beweis, ihre wirtschaftlichen Beziehungen auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufrecht zu erhalten und auszubauen.

Die Welt im Banne des deutschen Sieges

Fortsetzung von Seite 1

die dritte Phase der Operationen im Westen in Angriff nehmen könne, die — darüber sind sich alle Südoststaaten einig — nur ein Ergebnis zeitigen kann: Daie völlige Vernichtung des Feindes.

Die erste Reaktion aus dem Mittelmeerraum läßt erkennen, daß das atemberaubende Tempo des deutschen Siegeszuges überall tiefen Eindruck gemacht hat. In Rom wird erklärt, daß sich im Augenblick die diplomatischen und politischen Folgen des Erfolgs von Paris und die Niederlage Weygands noch garnicht in ihrer Gesamtheit übersehen ließen.

Ungeheurer Eindruck in Moskau

Moskau, 14. Juni. (HB-Funk.)

Die große Sondermeldung des Führerhauptquartiers vom Einmarsch der deutschen Truppen in Paris und der OKW-Bericht wurden Freitag um 18 Uhr Moskauer Zeit (17 Uhr Berliner Zeit) vom Moskauer Rundfunk in seinem ersten Abendnachrichtendienst bekanntgegeben. In hiesigen politischen Kreisen und in der ganzen sowjetrussischen Oeffentlichkeit hat die Nachricht, in der man die Krönung der bisherigen deutschen Waffenerfolge und einen entscheidenden Wendepunkt des Krieges sieht, ungeheueren Eindruck hervorgerufen. Die Kommentare der letzten Tage hatten bereits hervorgehoben, daß diese Entwicklung allein dem Erfolg der deutschen Waffen zuzuschreiben ist. So erklärte noch, bevor der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris der Welt bekannt wurde, der militärische Beobachter der „Krasnaja Wjiesta" unter anderem, die strategische Lage, wie sie sich jetzt an der Seine und Marne herausgebildet habe, mache die Verteidigung von Paris für die Franzosen unmöglich. Das französische Oberkommando habe deshalb offenbar die Aufgabe von Paris beschlossen und die französische Hauptstadt zu einer offenen Stadt erklärt. Die von den Deutschen am 5. Juni eingeleitete Offensive gegen Paris habe immer gewaltigere Ausmaße angenommen und schließlich eine grandiose Wucht erreicht.

Sonderausgaben in der Schweiz

o. sch. Bern, 14. Juni (Eig. Ber.)

Die Meldung über den Einzug der deutschen Truppen in Paris hat in der Schweiz gewaltige Sensation ausgelöst. Alle Blätter haben Sonderausgaben herausgegeben. Die Ueberschriften lauten so wie die des „Berner Tagblatt": „Paris ist gefallen — Einzug der deutschen Truppen". In der Oeffentlichkeit hat die britische Meldung, daß die französischen Truppen mangels Munition sich nicht mehr richtig verteidigen konnten, nicht minder sensationell gewirkt. Auf den Straßen, wo dieses historische Ereignis lebhaft kommentiert wird, wurde immer wieder die Frage nach den Auswirkungen dieses gewaltigen Schlages aufgeworfen.

o. sch. Bern, 14. Juni (Eig. Ber.)

Die Schweizer Presse steht im Banne des historischen Augenblickes. Zu dem Einzug der deutschen Wehrmacht in Paris schreibt die „Berner Bergwacht" u. a.: „Es handelt sich um einen staunenswerten Siegeszug, der nicht nur die Militärschriftsteller für ewige Zeiten beschäftigen wird. Imponierend sind die deutschen Erfolge, ausgehend von einem Kraftzentrum, das Mensch, Wirtschaft und Maschine zu vollendeten Organisation zusammenschweißt. Vom Eismeer bis zum Mittelmeer reicht die deutsche Faust, bis tief nach Frankreich hinein. England ist aus nächster Nähe bedroht." — Die „Basler Nachrichten" schreiben u. a.: „Die britische Hilfe an der Küste und an der unteren Seine kam weder ausgiebig noch rasch genug. Die amerikanische Hilfe ist noch kaum in Erscheinung getreten."

Kopenhagen: Todesstoß für Frankreich

boe. Kopenhagen, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Mit atemloser Spannung verfolgten die skandinavischen Staaten in den letzten Tagen den Vorstoß der deutschen Truppen auf Paris. Die Nachricht von dem Einmarsch in die französische Hauptstadt ist aber doch überraschend schnell gekommen. Die Bevölkerung erfuhr das welthistorische Ereignis in den frühen Morgenstunden des Freitag. In Kopenhagen brachten die Blätter bereits kurz nach der Sondermeldung des Rundfunks Extraausgaben heraus. Vor den Gebäuden der großen Zeitungen sammelten sich zahlreiche Menschen an, um die eiligst angefertigten Anschläge zu lesen. Die dänische Abendpresse brachte den deutschen Wehrmachtsbericht in größter Aufmachung und versah ihre Meldungen mit ausführlichen Stimmungsbildern aus der Reichshauptstadt.

„Extrabladet" schreibt, daß mit der Eroberung von Paris das deutsche Heer „Frankreich den Todesstoß" versetzt habe. Ueberhaupt weist die dänische Presse in ihren Kommentaren darauf hin, daß die Welt einen derart beispiellosen siegreichen Feldzug noch nicht gesehen habe. Gleichzeitig wird an das schmachvolle Diktat von Versailles erinnert, das vor 21 Jahren von den Feindmächten dem deutschen Volk aufgezwungen wurde.

Bukarest: Kein Prestige der Engländer mehr!

mü. Bukarest, 14. Juni (Eig. Meld.)

Die militärischen Entscheidungen in Frankreich veranlassen die politischen Kreise in Bukarest zu bemerkenswerten Auslassungen. Das Prestige der Westmächte, so schreibt der Hauptschriftleiter des „Curentul", der dem rumänischen Außenministerium nahesteht, sei bei allen mittleren und kleinen Staaten völlig verschwunden. Wenn im Verlaufe der bisherigen Kämpfe die Westmächte wenigstens einen vorübergehenden Sieg oder ein augenblickliches, wenn auch erfolgloses Aushalten der deutschen Offensive für sich verzeichnen könnten, so wäre das Wiederaufleben des Vertrauens vielleicht möglich gewesen. Aber dieser Fall sei nicht eingetreten, im Gegenteil: Die englischen Streitkräfte zogen sich eilig auf ihre Inseln zurück und erwarten den Angriff der deutschen Armeen, der wie ein Orkan unbesiegbarer Kräfte vorstürme.

Man könne es sich unter diesen Umständen schwer vorstellen, so fährt das rumänische Blatt fort, daß die Türkei eine Beteiligung am Kriege riskieren werde, dessen Waagschale sich immer mehr eindeutig der Achse zuneige. Auch eine Beteiligung der Türkei könne die Aenderung des Kriegsglücks nicht erzwingen. Ankara habe daher allen Grund, sich ruhig zu verhalten und größte politische Vorsicht aufzuwenden, um so mehr, als es kaum erwarten könne, daß Rußland einem Kriegseintritt der Türkei als unmittelbarer Zuschauer beiwohnen werde. Der Botschafteraustausch zwischen Rom und Moskau müsse in dieser Hinsicht die Türkei zum Nachdenken veranlassen und könnte sie ganz gewiß nicht zu Abenteuern ermutigen.

Belgrad: Letzter Akt des Dramas

rd. Belgrad, 14. Juni. (Eig. Meld.)

Den „letzten Akt des Dramas" nennt die jugoslawische Presse den Fall der französischen Hauptstadt und spricht von der Erfüllung des harten Schicksals der französischen Sache. Die plötzliche Kapitulation, die man frühestens in einigen Tagen erwartet hatte, wirkte außerordentlich überraschend. Belgrad reiht Frankreich jetzt auch in die ja nicht mehr kleine Zahl von Staaten ein, die England in den Krieg gehetzt und dann verraten hat. Ganz unzweideutig kommt eine rückhaltlose Bewunderung der Erfolge der Wehrmacht und der Waffentechnik Deutschlands zum Ausdruck. Mit Genugtuung hat Jugoslawien es begrüßt, daß Paris unzerstört blieb. Es hofft, daß sich noch Männer finden werden, die das Land durch einen raschen Entschluß vor der völligen Vernichtung und dem Chaos retten können.

Das zuerst mit der Nachricht von dem Fall von Paris erschienene Blatt, die Agramer Zeitung „Wetscher", wurde den Verkäufern aus der Hand gerissen und mußte seine Auflage verdreifachen. Die Telefonleitungen in Belgrad und Agram waren nach der Sendung des deutschen Rundfunks eine ganze Weile völlig überlastet. Einige Zeitungen üben derbe Kritik an der Heerführung der Westmächte, sogar das als Organ der Plutokraten bekannte Agramer Wochenblatt „Nova Rijetsch" wirft den Westmächten vor, daß sie nicht mit Tatsachen, mathematischen Zahlen und moralischen Gegebenheiten gerechnet hätten.

Sonderausgaben in Stockholm

Stockholm, 14. Juni. (HB-Funk.)

Das Stockholmer „Aftonbladet" brachte sofort nach Eintreffen der deutschen Meldungen über den Fall von Paris eine neue Sonderausgabe heraus, die in Riesenlettern die Ueberschrift trägt: „Das Hakenkreuz über dem Eiffelturm".

Nach Kenntnisnahme des Wehrmachtsberichtes vom Freitag hat sich in der schwedischen Oeffentlichkeit allgemein der Eindruck des großen deutschen Sieges noch verstärkt. In schwedischen Militärkreisen fragt man sich angesichts der gewaltigen Erfolge ernstlich, ob Frankreich tatsächlich seine gesamte Armee der Vernichtung anheimfallen lassen wolle.

Höchste Anerkennung in Japan

Tokio, 14. Juni. (HB-Funk.)

Der überwältigende Eindruck, den der Fall von Paris auf die japanische Oeffentlichkeit gemacht hat, ergibt sich bereits aus dem Bild der Presse, die mit Extrablättern herauskam. Die Leistungen der deutschen Führung und der deutschen Truppen finden allgemein Worte höchster Anerkennung und Bewunderung.

„Hotschi Shimbun" schreibt: „Bei einem Rückblick auf Deutschlands Aufstieg unter seinem weitschauenden Führer können wir uns nur bedingungslos verneigen. Wir gratulieren Deutschland von ganzem Herzen!" — Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärt das Blatt, es könne kein Zweifel bestehen, daß England Frankreichs Schicksal teilen werde. Volk und Regierung in Japan müßten klar erfassen, daß die alte Ordnung der Welt zusammenbricht.

Brasilien: Endgültige Niederlage Frankreichs

Rio de Janeiro, 14. Juni. (HB-Funk.)

Die brasilianische Presse unterrichtete ihre Leser durch Sonderausgaben über den gewaltigen deutschen Erfolg. Die Blätter stehen völlig unter dem Eindruck des Einmarsches der siegreichen deutschen Truppen in Paris. Allgemein drückt man die Ansicht aus, daß Reynauds letzte Notschreie nur die Ueberzeugung bestärken könnten, daß Frankreich einer endgültigen Niederlage zutreibe.

Erfolgreiche Aktionen Italiens

Feindliche Angriffsversuche an der Alpenfront und in Afrika abgeschlagen

Rom, 14. Juni. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Tätigkeit kleiner Abteilungen an einigen Abschnitten der Alpenfront. Ein feindlicher Versuch, sich der Galisia-Anhöhe zu bemächtigen, wurde abgeschlagen.

Im zentralen Mittelmeer versuchten feindliche U-Boote erfolglos die Bewegungen unserer Flotte zu stören. Zwei feindliche U-Boote wurden getroffen und eines ernsthaft beschädigt.

In Fortsetzung ihrer Aktion hat die Luftwaffe Flugzeugstützpunkte der Zone von Tunis wirkungsvoll mit Bomben belegt. Starke Angriffsaktionen wurden gegen den Flughafen Hyères durchgeführt, die dortigen Flugzeuge aus geringer Höhe mit Maschinengewehren beschossen und sodann die militärischen Anlagen bombardiert. Weitere Angriffe wurden gegen die Flughäfen von Fayence in der Provence sowie die militärischen Anlagen von Toulon durchgeführt. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Lebhafte Aufklärungstätigkeit über den feindlichen Stützpunkten und Gebieten.

Im Italienisch-Nordafrika wurden feindliche, von Panzerwagen unterstützte Angriffe gegen unsere Grenzposten an der ägyptischen Grenze abgeschlagen, durch das prompte Eingreifen der Luftwaffe einige Panzerwagen zerstört, andere beschädigt.

In Italienisch-Ostafrika haben von Kenya kommende feindliche Truppen am Morgen des 11. Juni, von Artilleriefeuer und Bombern unterstützt, von Moyale aus einen Angriff unternommen, der unter leichten Verlusten glatt abgeschlagen wurde. Unter den in unserer Hand verbliebenen Gefangenen befinden sich ein englischer Offizier und 1 Unteroffizier.

Unsere Luftwaffe hat Port Sudan, den Hafen und Flugplatz von Aden, und den Flughafen von Moyale mit Bomben belegt. Zwei Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Feindliche Luftangriffe haben in Erytträa leichten Sachschaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen."

Rom befriedigt über Ankaras Haltung

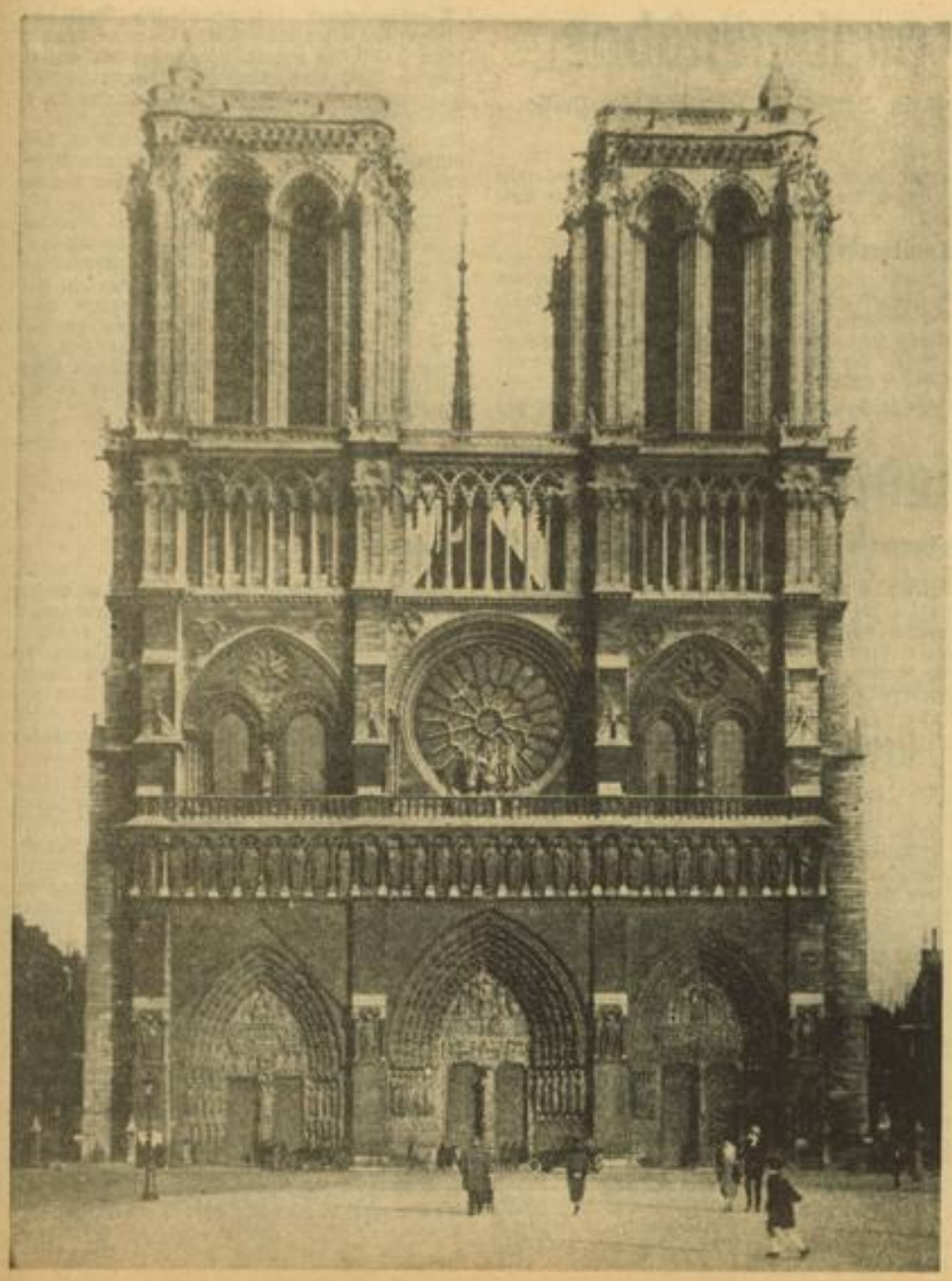
Auch Irak bestätigt seine Neutralität / „Messagero" zu Spaniens Nichtkriegsführung

h. n. Rom, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Der verzweifelte und würdelose Hilferuf Reynauds an die amerikanische Adresse ist für Rom das untrügliche Zeichen, daß die verantwortlichen Plutokratien angesichts der Klärung der diplomatischen Fronten nicht mehr aus noch ein wissen. „Es ist merkwürdig", schreibt „Popolo di Roma", „daß gerade England sich am wenigsten um die tragische Lage Frankreichs zu kümmern scheint. In Italien spricht man offen den Verdacht aus, London sei sehr froh darüber, daß die Verbindungen über den Aermelkanal abgeschnitten sind. Auf diese Weise könne die englische Entschlossenheit, nur an sich selbst zu denken, mit einer billigen Ausrede bemäntelt werden. Die letzte Botschaft der Londoner Politiker an Frankreichs Adresse kann kraft ihres Pathos an dieser Gewißheit nichts ändern.

Daß die plutokratische Diplomatie in dieser Stunde gerade auf jenen Abschnitten schwere Niederlagen einstecken muß, die wie der Südosten im Mittelpunkt ihrer Anstrengungen vor und während des Krieges standen, vermag unter diesen Umständen in Rom nicht einmal zu überraschen. Ebenfalls wird die neutrale Haltung der Türkei von Rom mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Roms Stellungnahme dazu ist bereits in der geschichtlichen Duce-Rede enthalten. Wie aus Ankara gemeldet wird, hat auch der Irak seine Neutralität festgestellt. Außerordentlichen Widerhall findet in Italien naturgemäß die Erklärung Spaniens, sich als „Nichtkriegführender Staat" zu betrachten. Darin wird eine offizielle Stellungnahme Madrids zu den Forderungen der spanischen Bevölkerung auf Gibraltar erblickt. „Die Entscheidung Spaniens", so schreibt „Messagero", „hat keinerlei Ueberraschung hervorgerufen. Sie war vorauszusehen, weil sie in der Entwicklung der Dinge lag. Man könnte Spaniens Abwesenheit während des Weltkrieges zwar verstehen, hätte aber eine Abwesenheit in diesem Kampfe nicht entschuldigen können. Die Erklärung der Nichtkriegführung ist in erster Linie eine unzweifelhafte Probe des spanischen Nationalbewußtseins und ein Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber jenen Ländern, die Spanien im Befreiungskriege geholfen haben.

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
neuform RDR
Es ist ein Fachgeschäft für naturreine Diätnahrung.



Oben: **Das Wahrzeichen von Paris: Der Eiffelturm** HB-Bildarchiv

Links: **Notre Dame — eines der bedeutendsten Bauwerke der Seine-Stadt**

Zum viertenmal deutsche Truppen in Paris

Frankreichs Hauptstadt im Wechsel kriegsgeschichtlichen Geschehens

Heraufbeschworen von fremden Hetzern und gewissenlosen Machthabern vollendet sich in diesen Tagen ein hartes Geschick an Paris, dem Kleinod Frankreichs, der glanzvollen Stadt des Lichts und der Lebensfreude, der wundervollen, auch dem Nichtfranzosen durch ihren eigenartigen, liebenswürdigen Zauber rasch vertrauten Metropole an der Seine. Selten wohl hat sich das Gesetz des Krieges mit solch elementarer Wucht und eherner Folgerichtigkeit über einer Millionensiedlung erfüllt, wie es hier mit Paris geschieht. Was sich durch die Niederlage der von England schmählich verratenen französischen Armeen unter dem unwiderstehlichen Anprall der deutschen Kampftruppen vor unseren Augen abspielt, ist sicherlich eines der dramatischsten Geschehnisse der Kriegsgeschichte. Nur die nahe Zukunft mag bei Zusammenbruch des britischen Lebenszentrums eine noch furchtbarere Katastrophe in ihrem Schoße bergen.

Paris von Normannen bedrängt

Es ist freilich nicht das erstemal, daß die uralte Kulturstätte, das Herzstück des klassischen Franzosentums von einst, in schwerer Kriegsnot feindliche Heerscharen vor den Toren oder sogar in den ehrwürdigen Mauern sah. Schon bei der Eroberung Galliens durch die Legionen Cäsars wurde einmal auch Paris, das damalige Lutetia Parisiorum i. J. 52 vor der Zeitwende, durch den römischen Legaten Labienus belagert. Mehr als 900 Jahre später, i. J. 886 bedrängten die Normannen die Stadt und berannten sie ein ganzes Jahr lang heftig. Auch im 14. und 15. Jahrhundert, während des 100jährigen Krieges zwischen Frankreich und England, brausten schwere Stürme um die Mauern des damals schon ungeheuer reichen und von herrlichen Bauten und unermeßlichen Kunstschätzen erfüllten Paris. Wieder 200 Jahre später, als in Deutschland durch die französische Politik immer von neuem geschürt, der 30jährige Krieg tobte, setzte einmal ein überraschender Streifzug deutscher Reiterregimenter, unter dem kaiserlichen General Johann von Werth, einem der tüchtigsten Soldaten und kühnsten Haudegen jener Tage, der bis in die unmittelbare Nachbarschaft der Pariser Bannmeile gelangte, die üppigen Bürger und den glanzvollen Hof der Hauptstadt in Schrecken.

März 1814: Einzug der Verbündeten

Erst die neueste Zeit allerdings hat Paris wirklich in den Händen fremder Eroberer gesehen. Nach dem Zusammenbruch der napoleonischen Herrschaft und der Erstürmung des Montmartre ziehen am 31. März 1814 die Verbündeten mit großem Prunk in Paris ein und schließen den sogenannten Ersten Frieden von Paris, der Frankreich wieder zum Königreich machte und auf die alten Grenzen von 1792 beschränkte.

Nach der zweiten endgültigen Niederwerfung Napoleons im März 1815 wird Paris erneut von den verbündeten Truppen eingenommen und hier unter Mithilfe der Franzosen selbst die Heilige Allianz zur Sicherung des europäischen Friedens gegründet.

Im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 erlebt Paris noch schwerere Tage. Am 19. September 1870 beginnen die Deutschen Armeen die sich tapfer wehrende Hauptstadt zu belagern. Am 27. Dezember setzt die Beschießung der Wälle und der Forts ein, nachdem die republikanischen Machthaber trotz innerer Kämpfe, Aufruhr und Hunger jede Kapitulation ausgeschlagen hatten. Eine kriegsgeschichtlich interessante Episode während jener Zeit ist die von den Franzosen mit viel Geschick durchgeführte Verwendung von Luftballons, die mehrfach und mit gutem Erfolg die Linien der Belagerer überflogen und wichtige Nachrichten und Briefe zwischen der Hauptstadt und dem übrigen Frankreich beförderten.

Kaiser-Proklamation in Versailles

Von deutscher Seite wurden damals die ersten Ballonabwehrkanonen, die Vorläufer der modernen Flakwaffe, eingesetzt. Während noch heftige Kämpfe um die Bastionen der immer mehr von Not und Entbehrungen aller Art heimgesuchten großen Stadt sich abspielten, wird am 18. Januar 1871 im Schloß zu Versailles das 2. Deutsche Kaiserreich proklamiert. Am Tag darauf macht die Besatzung von Paris den letzten großen Ausfall. Am 23. Januar endlich wird Paris übergeben, die deutschen Truppen besetzen die Forts und Verteidigungswerke, und am 1. März ziehen Regimenter aller deutschen Kontingente, 30 000 Mann stark, feierlich in die stolze Stadt ein, die durch den Glanz und den Luxus des zweiten Kaiserreichs Napoleons III. mehr denn je zum eleganten Mittelpunkt Europas geworden war.

Wie dann 43 Jahre nach diesen Ereignissen wieder der Donner deutscher Geschütze sich Paris näherte, wie in den heißen Sommertagen von 1914 deutsche Reiterschwadronen schon in nächster Nähe der Weltstadt streiften, bis das „Marnewunder" sie rettete, wie nochmals 1918 die Häuser und Paläste unter den Granaten deutscher Ferngeschütze erzitterten, das ist noch in wacher Erinnerung.

Mit tiefer Bewegung stehen wir Kämpfer von einst nun erneut im Kleid des deutschen Soldaten, mitten in dem gewaltigegn Geschehen dieser Tage, die den 1914 begonnenen Krieg für das Reich der Deutschen mit stürmischer Kraft erst in Wahrheit siegreich beenden, und das vollbringen, was schon die Väter, Brüder und Kameraden von 1914/18 mit heißem Herzen ersehnten.

Möge der Fall von Paris den Anlaß bilden zur wirklichen und endgültigen Neugestaltung Europas unter dem Anstoß der jungen und starken Bewegungen, die Deutschlands und Italiens große Führer aus tiefster Not, Niederbruch und Verwahrlosung und aus den Ereignissen von 1918 zum Wohle des Volkes schufen.

Oberleutnant Dr. Robert Pfaff-Giesberg.

Opposition gegen USA-Kriegstreiber wächst

Senator Clark fordert: „Keine direkte Regierungshilfe an die Westmächte"

DNB **Washington**, 14. Juni.

Unter Führung des demokratischen Senators Clark sind — Associated Preß zufolge — Bemühungen im Gange, einen Parlamentsblock zu bilden, der sich jeder direkten Regierungshilfe an die Westmächte, wie beispielsweise der Abgabe alter USA-Zerstörer an England, widersetzen will.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat Dewey forderte am Donnerstag, der Kongreß solle während des europäischen Krieges in Permanenz tagen, weil „eine überstürzte oder unbesonnene Aktion eines hemmungslosen Regierungschefs sonst ein nationales Unglück heraufbeschwören" könnte.

Der Senat befaßte sich in einer außenpolitischen Aussprache mit der britischen Propaganda in den Vereinigten Staaten. Der demokratische Senator Wheeler verlangte eine sofortige Untersuchung einer britischen 5. Kolonne sowie die Tätigkeit gewisser Finanzkreise der Walstreet, die versuchten, Amerika in den europäischen Krieg zu verwickeln. Einem Senatsausschuß liege bereits seit einiger Zeit eine Entschließung des demokratischen Senators Clark vor, die die Untersuchung der Tätigkeit der 5. Kolonne vorsieht. Auf eine Frage Wheelers, weshalb der Ausschuß noch nicht Stellung zu dieser Entschließung nahm, bemerkte der demokratische Senator Holt sarkastisch, der britische Botschafter Lothian habe die Entschließung nicht gutgeheißen.

Lindbergh glaubt nicht an einen Angriff auf USA

DNB **Washington**, 14. Juni

Auf einer Konferenz, vorwiegend isolationistischer Kongreßmitglieder sprach Oberst Lindbergh als Luftfahrtsachverständiger über die Bedeutung des Krieges in Europa für die USA. Hierbei drückte Lindbergh, Associated Preß zufolge, die Ueberzeugung aus, daß die Vereinigten Staaten „zu unseren Lebzeiten" nicht erfolgreich angegriffen werden können. Lindbergh, der seinerzeit in Grönland sechs Wochen nach geeigneten Landungsplätzen für die Verkehrsflugverbindung nach Europa suchte, erklärte, die dortigen Verhältnisse seien für die Fliegerei so ungeeignet, daß es albern sei, anzunehmen, irgendeine Nation, die in die Vereinigten Staaten einfallen wolle, könnte dort Stützpunkte für einen solchen Versuch errichten.

USA mahnt die Weltkriegsschuldner

223 Millionen Dollar am 15. Juni fällig?!

DNB **Washington**, 14. Juni

Das Staatsdepartement forderte am Donnerstag in seinem üblichen halbjährlichen Mahnschreiben 12 europäische Länder, einschließlich Belgien und Polen, auf, die Mitte Juni fällig werdenden Abzahlungen und Zinsen auf die Weltkriegsschulden zu begleichen. Die Samstag fällig werdende Gesamtsumme beträgt 223 Millionen Dollar. Man nimmt an, daß wie auch in den letzten Jahren lediglich Finnland zahlt.

Bastianini verließ London

hoe. **Kopenhagen**, 15. Juni. (Eig. Ber.)

Der bisherige diplomatische Vertreter Italiens in London, Botschafter Bastiani, hat liens in London, Botschafter Bastianini, hat schaft nach Glasgow begeben, um von dort die Reise nach Lissabon anzutreten.

Italiens Botschafter bei Molotow

h. n. **Rom**, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Molotow hat, wie Stefani aus Moskau berichtet, den italienischen Botschafter Rosso unmittelbar nach seiner Ankunft empfangen. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Die russischen Pressestimmen, die Italiens Kriegseintritt als schicksalsschweren Schlag für die Plutokraten bezeichnen, werden von den italienischen Zeitungen ausführlich wiedergegeben.

Lösung der Bessarabienfrage?

h. ö. **Sofia**, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Nach einer Meldung der Sofioter Zeitung „Utro" ist der bisherige sowjetrussische Gesandte Bulgariens Lawrentieff zum Gesandten in Bukarest ernannt worden. Gleichzeitig wird die rumänische Regierung den Moskauer Posten, der bereits seit der Ermordung Buenkos im Jahre 1938 verwaist ist, neu besetzen. Außerdem wird auch in nächster Zeit, dem Blatt zufolge, der frühere Außenminister Gafencu in einer Sondermission sich nach Moskau begeben, um mit der russischen Regierung über schwebende politische Fragen zu verhandeln. Man nimmt hier an, daß bei dieser Gelegenheit auch die Lösung der Bessarabienfrage in Angriff genommen wird.

Bei quälenden Schmerzen

nimm ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfweh und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begeisterte Dankschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM —.41 und 1.14.

MARCHIVUM

Die Niederlage der Maulhelden ist unabwendbar

„Nichts kann die Niederlage der alliierten Maulhelden abwenden"/ Dr. Dietrich empfing in Brüssel die ausländische Presse
Scharfe Abrechnung mit den Kriegsverbrechern

DNB Brüssel, 14. Juni.

Der Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich empfing in Brüssel vom OKW zu einer Fahrt im Westen eingeladene Vertreter der ausländischen Presse. Er nahm dabei Gelegenheit, zu den ausländischen Journalisten über eine Reihe aktueller Fragen zu sprechen.

Im Verlauf seiner Ausführungen sprach der Reichspressechef von der Wandlung der öffentlichen Meinung in so vielen Ländern der Erde, die nach einer so langen Zeit hartnäckiger Verblendung erst jetzt durch die Macht der Tatsachen auf den Schlachtfeldern Europas erzwungen wurde. Es sei eines der Rätsel unseres Jahrhunderts, wie so viele zivilisierte und angeblich aufgeklärte Völker einer so völligen Verkennung der wirklichen Verhältnisse zum Opfer fallen konnten.

Die spezifisch englische Krankheit

Die Ideen, die Deutschland und Italien groß gemacht hätten, seien nun einmal die neuen gestaltenden Kräfte, die in das europäische Leben eingetreten seien, um es zu regenerieren und einer neuen Zukunft entgegenzuführen. Jedes Volk, das mit seinem Schicksal diesem Kontinent verhaftet sei, und das diese neuen bestimmenden Kräfte nicht erkenne, müsse den Preis dafür zahlen, den falsche Einschätzung der Wirklichkeit nun einmal erfordert. Wenn heute diejenigen, die mit dieser Realität des Lebens nicht fertig geworden seien, über das von ihnen selbst angerichtete Unglück jammerten und den Geist beschwörten, der stärker sei als die Materie, dann könne man ihnen nur antworten: „Jawohl, der Geist wird siegen, aber nur der Geist, in dem die Kräfte der Wirklichkeit lebendig sind und nicht der, der auf dem Monde lebt." Man dürfe in einer sich neu formenden Welt nicht mit den unpassend gewordenen Augengläsern der Alten herumlaufen. Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich seien die Opfer dieser spezifisch englischen Krankheit geworden.

England und Frankreich, die dem deutschen Volke den Fehdehandschuh hinwarfen, die großsprecherisch unsere Vernichtung ankündigten, die auszogen, um uns niederzuschmettern, jammern und winseln heute bei anderen Völkern um Hilfe.

Tatsachen gegen Phrasen

Damals sagte Churchill: „Ich werde Deutschland an der Kehle würgen, bis sein Herz aussetzt. Wir werden die Umschnürung nicht eher lockern, als bis es sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat."

Heute sieht er seine Siege darin, wenn die Briten davonlaufen und sich dem eisernen Griff der deutschen Wehrmacht entziehen können.

Am 13. September sagte Chamberlain: „Ich hoffe, den Tag zu erleben, an dem Hitler vernichtet wird."

Heute ist Chamberlain längst ein politischer Leichnam, und in seinen Ohren gellen die Flüche derer, die er ins Verderben stürzte.

Duff Cooper rief noch am 23. April aus: „Wir müssen die Deutschen in der Schlacht vernichten!" — Am 21. Mai noch belog er sein Volk: „Es besteht kein Anlaß zur Beunruhigung. Die britische Armee hat keine schweren Verluste erlitten, sie zieht sich nicht zurück. Ihr Gegenangriff wird gewaltig sein."

Wenige Tage später war das britische Expeditionskorps in Flandern ausgelöscht. Und die Reste der stolzen Briten erreichten nur als bejammernswerte Gestalten die Küsten ihrer Insel. Den frechen Lügen Duff Coopers glaubt heute niemand mehr.

Am 11. Mai rief Reynaud aus: „Die französische Armee hat den Degen gezogen und wird den jahrhundertealten Feind schlagen." — Seine Blätter schrieben: „Das deutsche Volk muß an den französischen Feldküchen um Nahrung betteln."

Am 11. April erklärte dieser Scharlatan: „Eines ist sicher. Deutschland ist von den Erztransporten abgeschnitten und wird abgeschnitten bleiben."

Fochtenberger KÖLNISCH WASSER zum Abschluß Ihrer Körperpflege

Am 17. Mai sagte er: „Es ist falsch, daß die Regierung Paris verlassen will. Die Regierung ist und bleibt in Paris. Die Gerüchte von den Fortschritten des Feindes sind absurd."

Heute ist dieser Börsenschieber, der mit dem Leben von Millionen Franzosen spielt wie Börsenaktien, in Paris nicht mehr auffindbar. Der Degen Frankreichs ist zerbrochen. Aus Narvik hat eine handvoll mutiger Deutscher die alliierten Maulhelden hinausgeworfen, und an den Feldküchen der siegreichen deutschen Armeen erbarmen sich deutsche Soldaten der betrogenen französischen Frauen und Kinder.

Immer dieselben Schaumschlägereien

Wenn man in den französischen Operationsgebieten das Elend ansieht, in das diese sogenannten Staatsmänner ihre Völker gestürzt haben, dann kommt einem ihre ganze Gewissenlosigkeit zum Bewußtsein.

Es ist eines der unbegreiflichsten Phänomene, daß die Völker solche Staatsmänner ertragen, die sie immer aufs neue belügen und ihnen auch heute immer neue Trugbilder vorgaukeln. Vergegenwärtigen Sie sich die aufgeblasenen Heeresberichte und offiziellen Kommentare, mit denen sie die Welt überschwemmen und zum Narren halten. Erinnern Sie sich an das, was sie im Polenfeldzug schrieben, an ihre erbärmlichen Kommuniqués über Norwegen, an ihre geradezu lächerlichen Schlachtberichte aus der Flandernkatastrophe und jetzt wieder in Frankreich.

Es sind immer wieder dieselben Schaumschlägereien, durch die sie in gewissenloser Weise Hoffnungen erwecken.

Die Lügen der Alliierten müssen von den Völkern teuer bezahlt werden. Was diese alliierten Maulhelden auch immer reden, nichts kann ihre Niederlage abwenden, keine Hilfe von außen und keine „Garantien". Redensarten gelten heute nichts mehr, nur nackte harte Tatsachen und reale Kräfte.

Staatsmänner? Verbrecher!

Wenn die Herren in London und „irgendwo in Frankreich" nicht hören wollen, dann müssen sie fühlen. Leider sind nicht sie es, die das Elend zu spüren bekommen, sondern die Völker sind es, die für die Gewissenlosigkeit ihrer unfähigen Staatsmänner zu büßen haben.

Diese Kriegshetzer, die man zu Unrecht als „Staatsmänner" bezeichnet, sind Verbrecher, die ganze Völker bedenkenlos ihren verbrecherischen Instinkten opfern. Wie lange will das betrogene Volk Englands und Frankreichs diese Kreaturen noch in seinen Staatskabinetten ertragen? Wenn noch ein Rest von Vernunft in diesen Völkern zur Geltung kommen kann, dann müßten sie nach all diesen furchtbaren Erfahrungen aufstehen und ihre Verderber hinwegfegen.

Diese Verbrecher in London und „irgendwo in Frankreich" sagen, wir wollten die Welt erobern und die Demokratien des Erdballes zerschmettern. Dieses Geschwätz ist lächerlich. Aber die Völker Europas werden uns segnen, wenn wir jenen verbrecherischen Wahnsinn der Herren Churchill, Reynaud und Genossen zerschmettern, der sich hinter demokratischen Phrasen verbirgt, um immer neue Völker in ihre Katastrophe zu stürzen.

Frankreichs letzte krampfhafte Hoffnungen

Französischer Heeresbericht: „Deutsche Ueberlegenheit erdrückend"!

j. b. Genf, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Schon der französische Heeresbericht vom Donnerstagabend ließ durchblicken, daß die Lage in Paris unhaltbar geworden war. Die Schlinge auf beiden Seiten der Hauptstadt nehme, so hieß es, immer größere Ausmaße an. Bei den Kämpfen an der unteren Seine unternähmen die Deutschen gewaltige Vorstöße nach Süden. Auch östlich der Stadt seien die Angriffe noch heftiger geworden als während der letzten Tage. Die deutsche Ueberlegenheit sei noch drückender geworden. Die Einnahme von Chalons-sur-Marne wurde zugegeben.

In einem Bericht des „Berner Tagblattes" vom Freitag wird bereits die Einnahme von Paris und der Einmarsch der deutschen Truppen gemeldet, nachdem General Hering seine Truppen hinter Paris zurückgezogen habe. Ferner heißt es in einer Exchange-Meldung von „Irgendwo aus Frankreich" bereits folgendermaßen: „Von allen Seiten her sind die deutschen Armeen gegen Paris vorgerückt, von Osten, von Westen und von Norden. Die Hauptstadt war vollständig eingekreist und die Deutschen setzten ungezählte Divisionen zum Sturm auf die Hauptstadt ein. Die Hauptkämpfe vor den Toren von Paris finden vor Montmirail statt. Das Ausmaß der letzten Schlachten, bei denen auch die Franzosen gegen eine ungeheure Uebermacht sich zur Wehr setzen mußten, übersteigt alles bisher Dagewesene." „Eine der Hauptwaffen der deutschen Armee," so fährt der Bericht fort, „waren die schnellen und noch stärker bewaffneten Panzerwagen, die wie dahineilende Festungen die Hindernisse überrannten." „Den Franzosen fehlte es an Panzerkräften, die den Deutschen gewachsen seien. Es fehlte ihnen auch an Tankabwehrgeschützen starken Kalibers und es fehlte ihnen angesichts der großen Einsätze der deutschen Flugzeuge an genügender Flakabwehr. Die Munition ging langsam aus."

Die Franzosen versuchten, aus der Schlacht von Paris zu entkommen. Sie zerstörten an Kriegsmaterial und Reserven, was sie konnten. Es heißt, daß allein im Raume von Rouen und Le Havre 50 Millionen Liter Oel und Benzin vernichtet worden sind. Der Bericht fährt dann fort: „Der französische Generalstab hält die Konsolidierung der französischen Armee hinter Paris noch für möglich, da die Armee sich „im großen und ganzen intakt befände".

Reynauds „letzter Appell"

In der Nacht vor dem Fall von Paris

j. b. Genf, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Reynaud sprach in der Nacht zum Freitag von einem unbekannten Ort aus im französischen Rundfunk. Die technischen Schwierigkeiten waren offenbar erheblich, denn die Hörer mußten mehrere Stunden warten, bis die Leitung gelegt war. Die Rede war eine Leichenrede und wiederholte im Grunde nur den Appell aus seiner Rede vom Donnerstag noch flehentlicher und zugleich noch fordernder. Frankreich kämpfe einen heroischen Kampf, so sagte Reynaud. Es kämpfe diesen Kampf nicht für sich, sondern für die ganze Welt, vor allem, soweit sie demokratisch gesinnt sei. Jetzt sei die Stunde gekommen, da die Welt ihre Schuld an Frankreich zahlen müsse; denn die französische Sache sei nur die der „Avantgarde der freien Menschen in der Welt". Und weiter heißt es darin, Frankreich habe ein Recht darauf, diese Hilfe von den anderen Demokratien zu fordern. Ganze Geschwader von Flugzeugen müßten ihm jetzt sofort zu Hilfe kommen.

Nach dieser unverschämten Erpressung erinnerte Reynaud an sein Telegramm an Roosevelt und fuhr fort: „Heute abend richte ich an Roosevelt einen letzten Appell. Es ist jetzt nicht mehr Zeit für halbe Maßnahmen. Heute geht es um das Leben Frankreichs selbst". Trotz der Siege Hitlers würde die Demokratie in der Welt immer noch eine Macht darstellen, die nun Frankreich zur Verfügung stehen müsse. Der Kampf Frankreichs, der täglich schmerzlicher werde, habe nur dann noch einen Zweck, wenn Frankreich Hilfe bekomme, sei es auch von sehr weit her. Die Hilfe müßte von Uebersee kommen.

Die französische Führung, so hieß es weiter, habe Paris verlassen, um nicht gefangen genommen zu werden. Solange sie frei sei, könne sie es verhindern, daß andere neue Regierungen im Lande gebildet würden. Auch diese Bemerkung war offenbar an Frankreich gerichtet, dem damit gedroht werden sollte, in der Befürchtung, es könnte eine neue weniger demokratische Regierung ans Ruder kommen.

Zum Schluß stammelte Reynaud noch einige Worte, die dann tatsächlich an das französische Volk gerichtet waren. Die Franzosen verstünden zu leiden. Sie müßten nur an die Vergangenheit denken. Eines Tages werde Frankreich wieder auferstehen. Diese echt plutokratische Phrase wurde gefühllos abgelesen. Der gebrochene Mann, der nur noch um Hilfe schreien kann kam wieder zum Vorschein. Nichts kann die Lage schlagender kennzeichnen als diese Leichenrede, die die Katastrophe nicht mehr leugnet und Frankreich als verloren ansieht, wenn nicht irgendwelche erträumte Hilfe „Wunder" tut.

Krach Reynaud–Lebrun?

Französische Haßausbrüche gegen Italien

h.n. Rom, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Reynauds angsterstickter Versicherung, die französische Regierung werde sich, wenn notwendig nach Nordafrika oder Mittelamerika zurückziehen, wird in Rom wenig Bedeutung beigemessen. Die vielfach gemeldeten Gerüchte über Zerwürfnisse zwischen Reynaud und Mandel einerseits und Lebrun, Daladier und den Militärs andererseits werden als nicht unwahrscheinlich angesehen.

Mit Empörung entnimmt Italien den französischen Provinzzeitungen die Bestätigung von der Menschenjagd gegen in Frankreich lebende Italiener. So beschreibt der in Lyon erscheinende „Nouvellist" mit sichtlichem Wohlbehagen die zahlreichen Morde, die nach der italienischen Kriegserklärung gegen in Frankreich lebende Italiener begangen worden sind. Ein anderes Lyoner Blatt „Progrès" beschreibt gleichfalls die Haßausbrüche des Pöbels gegen das italienische Konsulat in Toulouse.

Lähmendes Entsetzen befällt England

Massenflucht aus London / Der Fall von Paris ein „Vorteil" / Jämmerliches Gestammel der Kriegshetzer

hw. Kopenhagen, 14. Juni. (Eig. Ber.)

Die Nachricht von dem Einzug deutscher Truppen in die Hauptstadt des einst so gefeierten Bundesgenossen hat die englische Bevölkerung in einen Zustand lähmenden Entsetzens versetzt. Die Katastrophenstimmung, die weite Teile der Massen erfaßt hat, wird noch dadurch erhöht, daß die Lügenpropaganda Duff Coopers in diesem schicksalsschweren Augenblick — selbst mit englischen Maßstäben gemessen — vollkommen versagt hat.

Da Churchill und sein gehorsamer Informationsminister dem Volke in den letzten entscheidenden Wochen die wahren Vorgänge vorenthalten haben, kommt der Verlust der französischen Hauptstadt für den größten Teil des Volkes vollkommen überraschend. Die unbeschreibliche Enttäuschung und überaus ernste Besorgnis der Engländer zeigt sich u. a. in einer neuen Massenflucht aus London.

In der schonendsten Weise versucht die Regierung dem Volke beizubringen, daß Paris in deutscher Hand sei. Zu diesem Zwecke erklärt der Londoner Nachrichtendienst, daß der deutsche Sieg von keiner oder nur geringer strategischer Bedeutung sei. Wie ferner zu erwarten war, hat sich der französische Rückzug nach englischer Lesart wieder einmal „in vollster Ordnung" vollzogen. Durch den Rückzug, so argumentiert man nämlich, hätte die französische Armee den „Vorteil größerer Bewegungsfreiheit" erhalten. Die „Times" nennt die französische Niederlage einen schicksalhaften Kampf um den Faktor Zeit. Das Blatt erwähnt zwar den Verzweiflungsappell Reynauds an Roosevelt, schreibt aber dann resigniert, in Washington erkläre man, daß die USA den Westmächten bereits alle in ihrer Macht stehende Hilfe gewährt hätten.

In Downing-Street lehnt man es bezeichnenderweise ab, einen Kommentar zu den schwerwiegenden Ereignissen abzugeben. Man hat offenbar eingesehen, daß die deutschen Waffen eine überzeugendere Sprache reden als vage Regierungserklärungen. Man weist nur auf die Botschaft hin, die Churchill in der vergangenen Nacht den bedrängten Bundesgenossen übermittelt hat, und versichert Reynaud neuer „machtvoller Hilfe". Während man sich einerseits hütet, handfeste Beweise für die angekündigte Hilfeleistung zu bringen, versichert man andererseits, man würde nicht eher ruhen, bis der Endsieg errungen und die Zivilisation gerettet sei.

Reynaud wollte Paris opfern

weil Churchill es verlangte

Mailand, 14. Juni. (HB-Funk.)

Zum Fall von Paris schreibt „Regime Fascista", die Deutschen hätten Weygand gezwungen, mäßigende Ratschläge zu geben. Churchill habe gefordert, Paris solle als befestigter Platz dienen. Für den britischen Premierminister sei es ja auch gleichgültig, ob diese große Stadt dem Erdboden gleichgemacht werde oder nicht. Ihm hätte es genügt, wenn Großbritannien dadurch in die Lage gesetzt worden wäre, seine eigene Verteidigung zu organisieren. Reynaud, der Vasall Londons, habe bereits der Aufopferung von Paris zugestimmt. Aber die Deutschen, und nur die Deutschen allein, nicht etwa Reynauds Liebe zu den fünf Millionen Parisern, hätten diese Absicht zuschanden werden lassen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Aus Ilvesheim

Auszeichnung. Friedrich Schmitt aus Ilvesheim, Adolf-Hitler-Straße 329, Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim. Der an den Folgen einer schweren Verwundung im Reservelazarett verstorbene Meldefahrer eines Artillerie-Regiments Valentin Dreikluft wurde auf dem hiesigen Friedhof, unter großem Trauergefolge, mit militärischen Ehren in der Heimaterde beigesetzt. — Die hiesige Feuerlöschpolizei führte gemeinsam mit der HJ-Feuerwehr eine Uebung größeren Umfanges durch. Mit sämtlichen Geräten rückte die Wehr aus und griff zunächst ein Objekt mit der Motorspritze an. Kaum war man hier aktiv, so wurde ein weiterer Brand gemeldet, den man sofort ebenfalls bekämpfte. Man begnügte sich damit keinesfalls und folgte schnell einem dritten Ruf zum projektierten Brandobjekt. Mit zahlreichen Schlauchleitungen wurde die Brandbekämpfung durchgeführt und die Uebung klappte in allen Einzelheiten. Neben den alten erfahrenen Feuerwehrleuten stellte die HJ-Feuerwehr wacker ihren Mann.

Todessturz in der Scheune

Bretten. Die ins hiesige Krankenhaus mit einem schweren Schädelbruch eingelieferte Landwirtsfrau Klara Weyel aus Nußbaum ist nun den Folgen eines schweren Sturzes vom Scheunenboden erlegen.

Der Alkohol war schuld

Pforzheim. Wie berichtet, fand man auf dem Wartberg einen 49jährigen Mann erhängt auf. Als Ursache des Selbstmordes wird bekannt, daß der Mann wegen wiederholten Dienstantrittes in angesäuseltem Zustand verwarnt worden war und nun bei dem Rückfälligen eine Blutuntersuchung stattfinden sollte. Dieser entzog der Verwarnte sich durch Selbstmord auf dem Speicher seines Hauses.

An der Kreissäge tödlich verunglückt

Gernsbach. In einem Gernsbacher Sägewerk verunglückte am gestrigen Freitag der 47 Jahre alte Schreiner Karl Jung aus Steinmauern dadurch tödlich, daß ein Pfahl, den er mit der Tischkreissäge durchschneiden wollte, zurückschlug. Der Bedauernswerte erlitt einen Bruch der Schädelbasis, an dessen Folgen er nach zwei Stunden verstarb, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben. Der Verunglückte ist Vater von drei Kindern, von denen ein Sohn im Felde steht.

Obstgroßmärkte

Weinheim. Preis für 50 Kilo: Kirschen A 25—35, B 20—25; Erdbeeren A 35—45, B 30 bis 35; Stachelbeeren 23; Erbsen 22 Reichsmark.

MARCHIVUM

Ueber Reims dem fliehenden Feind nach

Die vordersten deutschen Stellungen des Weltkrieges überschritten / Von Kriegsberichter Dr. Paul Dierichs

....., 14. Juni. (P. K.) (HB-Funk.)

Weiß Gott, das war so ein rechter Tag für unsere Panzerwaffe. Es ging vorwärts, immer vorwärts. Nach den Tagen des erbitterten Ringens, in denen um jeden Ort lange und hart gekämpft werden mußte, ging es heute zügig her. Natürlich nicht ohne Gegenwehr, aber der Gegner ist hart angeschlagen und leistet nicht mehr denselben Widerstand wie an den letzten drei Tagen.

Reims war schon am frühen Morgen besetzt. Die Stadt hat der Franzose nicht verteidigt. Bei einem kurzen Rundgang können wir auch keine Kampfspuren feststellen. Noch ragt der herrliche Bau der Kathedrale über der Stadt, die Straßen sind menschenleer. Unsere Truppen werden um die Stadt herumgeführt. Dann gehts weiter in südöstlicher Richtung. Die Straße nach Chalons liegt unter starkem Artilleriefeuer. Der Gegner hat sich auf den Feldhöhen südlich von Reims festgesetzt. Das kann uns aber nicht von unserem Ziel abbringen. Wir müssen heute noch die Marne erreichen und überschreiten, wenn es nur irgend geht. Links von unserer Straße liegen die weit ausgedehnten Uebungsplätze des französischen Heeres mit dem Lager Mourmeton. Gegen elf Uhr sind wir dort. Feindliche Abwehr hält uns noch auf. Ein Jägerbataillon und drei Batterien von der mit den Panzern vordringenden motorisierten Division werden eingesetzt, während das Gros ohne Aufschub nachrückt. Es klappt alles wunderbar, wie auf dem Exerzierplatz. Bald sausen die ersten Granaten über uns hinweg. Die Schüsse liegen gut. Indessen rattern die Panzer rechts an der Straße weiter vor.

Der Funk bringt die Meldung, daß große feindliche Kolonnen auf der Straße St. Etienne—Chalons marschieren in Richtung nach Süden. Sie sollen also über die Marne entkommen. Eine Schützendivision wird in ihrer Flanke eingesetzt, um das zu vereiteln. Der Befehl ist kaum weitergegeben, als eine neue überraschende Nachricht von vorn kommt. Die Spitze des Panzertrupps ist in Chalons eingedrungen und hat die Marnebrücken besetzt. Das Schicksal des fliehenden Feindes ist besiegelt. Panzer von vorne, Infanterie und Artillerie nehmen ihn von der rechten Flanke an. Der Ausgang dieses Kampfes kann nicht zweifelhaft sein.

Die Zeichen dieses Siegestages zeigen sich überall. Vorhin lagen Reste von drei zertrümmerten Kampfflugzeugen unmittelbar nebeneinander am Boden. Nur die französische Kokarde an den Flügeln ließ noch ihre Nationalität erkennen. Ausgebrannte Panzerwagen, darunter die fast haushohen 32-Tonnen-Tanks, liegen neben anderem unübersehbarem Gerät am Wege, und endlose Gefangenenströme, weiße und schwarze durcheinander, ziehen an unseren Truppenkolonnen vorbei. Das Bild einer geschlagenen Armee, genau wie vor Wochen auf dem Vormarsch zur Küste. Das französische Heer, feige im Stich gelassen von seinem englischen Bundesgenossen, geht seiner Vernichtung entgegen. Die Regierung hat die Hauptstadt verlassen und flieht nach Süden. Unsere Truppen sind heute über jene Linien vorgedrungen, die unsere vordersten Stellungen im Weltkriege kennzeichneten.

Flug gegen Cherbourg und Le Havre

Feindliche Nachtjäger werden abgehängt / Unsere Bomben trafen

DNB ..., 14. Juni. (P. K.)

Die Staffelkapitäne sind zur Besprechung beim Gruppenkommandeur gerufen. Die Staffeln haben Bereitschaft, alles ist klar zum Einsatz, der jede Minute kommen kann. Draußen über dem Land senken sich die ersten Abendsakkeln. Die Motoren unserer treuen Vögel rattern bereits auf Probe. Der Dienst ruft! Der Dienst? Nein, das ist kein Dienst mehr für uns alle in der Staffel. Der Feindeinsatz ist Herzenssache geworden, unser Scherflein, das zum Siege beitragen will. Jeder ist mit ganzer Seele dabei, den Erfolg zu erkämpfen. Wir sind auf den Hafen von Cherbourg angesetzt. Die Mondsichel wölbt sich im blauen Dunst der beginnenden Nacht, als unser Horst in der Dunkelheit entschwindet. Das nachtschlafende Deutschland gibt von oben keine Erkennung seiner Städte und Dörfer. Wir wissen, wenn wir über Holland sind. Wir sehen es an den erleuchteten Fenstern der Ortschaften, die ganze Straßenzüge aus dem Dunkel heben. Auch Belgien gibt uns so Kunde. Ueber dem Kanal ballt sich eine Wolkendecke, die hin und wieder aufgerissen wird und uns den Standort unseres Fluges zeigt. Die Strecke zwischen Calais und Dover hat aus der Höhe die Breite eines Baches.

Unsere Staffel scheint im Horchgerät der Engländer zu sein. Sie jagen mit den Lichtfingern ihrer Scheinwerfer am nächtlichen Himmel kreuz und quer und erwischen uns auch einmal und erhellen unsere Kabine, daß wir mühelos die Karten lesen können. Aber wir huschen ihnen im Nu aus dem verräterischen Lichtschein. Und nun suchen sie wieder aufgeregt und befingern den Himmel mit Millionen elektrischer Kerzen. Bei Le Havre ist man noch nervöser. Die Franzosen ballern anständig mit ihrer schweren Flak in die Gegend und bestrahlen den Horizont mit ihren Scheinwerfern. Wir fliegen stur unseren Kurs.

Cherbourg! Dann kommt plötzlich die Meldung von unserem Funker: „Zwei Maschinen hinter uns!" Nachtjäger des Feindes sind auf dem Anstand. Der Staffelkapitän hat die Ruhe weg. Von unserer Seite kommt kein Schuß aus den Maschinengewehren. So leicht fängt man uns nicht ins Visier der feindlichen Bordkanonen. Damit die suchenden Verfolger abgewickelt werden, ergreifen wir wirksame Maßnahmen und sind sie los. Bald sehen wir sie abschwirren.

Wir befinden uns jetzt kurz vor dem Ziel. Ringsum blinken Scheinwerfer auf Scheinwerfer; aber es nutzt ihnen nichts, sie bekommen uns nicht in den Lichtschein, dafür prasseln die Bomben herunter auf den Hafen und seine Anlagen. Sie sind gut zu erkennen. Die Detonationen blitzen zu uns herauf, Flammen schlagen wenig später in den Nachthimmel. Sie haben gute Wirkung, unsere Bomben. Auf dem Rückflug sehen wir Le Havre und seine Hafenanlagen lichterloh brennen. Kameraden haben dort ihre Bomben geworfen. Die Schleuser sind zerstört, der Hafen unbrauchbar. Unser Auftrag ist erfüllt.

Wir fliegen über feindliches Land, über die Front, die auch in dieser Nacht nicht zur Ruhe kommt. Unten tobt schwerer Artilleriekampf. Hier hartnäckige Verteidigung und drüben bei unseren Kameraden drängendes Vorwärtsstürmen. Wir wissen wohl, daß der Feind nicht standhalten kann. Die Moral des Kampfes ist bei unseren Truppen. Zur Moral des Kampfes eine kleine Probe: Auf unserem Flug über Belgien und Holland, den wir in geringer Höhe machen, fallen uns zahlreiche Brände auf, die wir vor Tagen noch nicht sahen.

Im Glas erkenne ich ein großes, schloßartiges Gehöft, das von haushohen Flammen zerfressen wird. Hier hat der englische Bundesgenosse gewütet, der seine Bomben auf die offenen Ortschaften seines ehemaligen Kriegspartners wirft. Es ist der typisch englische Dank für die bereitwillige Hilfe, die durch die Stärke der deutschen Wehrmacht daneben gegangen ist. Nun tobt sich seine Wut an der bedauernswerten Zivilbevölkerung Belgiens und Hollands aus, die froh ist, den Krieg endlich durch die Deutschen in ihrem Land gebannt zu sehen. Auch das werden wir zu präsentieren wissen, John Bull!

Kriegsberichter Reinartz.

Tagesbefehle der drei Oberbefehlshaber

Aus Anlaß des Abschlusses der Operationen in Norwegen

DNB **Berlin**, 14. Juni.

Die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile haben folgende Tagesbefehle an die in Norwegen eingesetzten Einheiten gerichtet:

Generaloberst von Brauchitsch:

Soldaten! Am heutigen Tage hat das deutsche Volk den Siegesbericht über Norwegen erfahren. Er stellt eure Leistungen für immer vor der Geschichte fest. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat euch seinen und des deutschen Volkes Dank ausgesprochen. Voll Stolz und in höchster Anerkennung grüßt euch mit mir das ganze Heer.

Der norwegische Feldzug unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie von Falkenhorst bildet ein Ruhmesblatt der deutschen Kriegsgeschichte. Bereits am ersten Tage wurde mit der Besetzung der wichtigsten Stützpunkte das strategische Ziel erreicht. Der weitere Verlauf ist gekennzeichnet durch eine Fülle hervorragender Einzelleistungen von Führung und Truppe bei ungewöhnlichen Schwierigkeiten der Witterung und des Geländes. In edelster Kameradschaft und vorbildlicher Zusammenarbeit wetteiferten Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe und errangen gemeinsam den Sieg. Beste Friedensausbildung und soldatische Erziehung, Selbständigkeit von Unterführer und Mann, Gewöhnung an Anstrengung und Entbehrungen, Vorwärtsdrang und Siegeswille fanden ihre schönste Bewährung.

Aus der großen Gesamtleistung ragt hervor der heldenhafte Widerstand, den ihr, ostmärkische Gebirgstruppen der Kampfgruppe Dietl, Schulter an Schulter mit den Kameraden der Kriegsmarine und unterstützt von den tapferen Fliegern, nach dem Vorbild eures Kommandeurs geleistet habt. Unter den schwersten Bedingungen habt ihr gegenüber einer überwältigenden feindlichen Uebermacht zwei Monate lang standgehalten und dadurch den Abzug der englischen und französischen Truppen und die Kapitulation der Reste der norwegischen Armee erzwungen. Euer Kampf reiht sich würdig den größten kriegerischen Taten aller Zeiten an.

Inzwischen geht im Westen der Entscheidungskampf unaufhaltsam und erfolgreich weiter. An seinem Ende wird stehen, wie es der Führer vorausgesagt hat, der glorreichste Sieg der deutschen Geschichte!

von Brauchitsch,
Generaloberst und Oberbefehlshaber des Heeres.

Großadmiral Dr. h. c. Raeder:

„Die Truppen der Westmächte haben den norwegischen Raum endgültig geräumt. Die letzten Reste der norwegischen Wehrmacht haben kapituliert. Hiermit hat eine Operation ihren Abschluß gefunden, die eine beispielhafte Zusammenarbeit der Kriegsmarine mit den anderen Wehrmachtsteilen gezeigt hat. Die Kriegsmarine ist sich bewußt, durch höchsten Einsatz der gesamten Flotte die Besetzung der norwegischen Hauptstützpunkte überhaupt ermöglicht und damit die Grundlage für die Operationen von Heer und Luftwaffe geschaffen zu haben. Sie hat mit der Durchführung und Sicherung des Nachschubes entscheidend zur Eroberung des norwegischen Raumes beigetragen. Soldaten der Kriegsmarine haben Schulter an Schulter mit den Gebirgsjägern unter ungewohnten und schwierigsten Verhältnissen im Abwehrkampf um Narvik gestanden. Sie haben Anteil an dem unsterblichen Ruhm, den deutsches Soldatentum sich hier erworben hat.

Soldaten der Kriegsmarine! Ich bin stolz auf euch, auf euere Einsatzbereitschaft gegenüber einem vielfach überlegenen Feind, auf euere Tapferkeit, auf euere Fähigkeit und auf euern in der Seekriegsgeschichte einzig dastehenden Erfolg.

Weiter vorwärts mit Gott für Führer und Vaterland!

(gez.) Raeder,
Großadmiral Dr. h. c., Oberbefehlshaber der Kriegsmarine."

Generalfeldmarschall Hermann Göring:

Soldaten der Luftwaffe! Kameraden! Mit dem Ruhmesblatt Narvik schließt siegreich nun auch der Abschnitt Norwegen in der Geschichte des großdeutschen Freiheitskampfes. Gemeinsam mit den Männern des Heeres und der Kriegsmarine habt ihr meine Kameraden von der Luftwaffe, neuen unvergänglichen Lorbeer um die Fahnen unserer stolzen Waffe gewunden.

Blitzschnell, wie immer bei der deutschen Luftwaffe, euer Zuschlagen, todesmutig euer Einsatz, unbändig euer Wille, jeden Befehl unseres Führers und Feldherrn zu erfüllen. Keine feindliche Bewehr und keine Unbill des Wetters konnte euch hindern, diesem ebenso kühnen wie genialen Feldzug das Tor zum Gelingen zu öffnen, zäh am Feind zu bleiben und schließlich den Sieg auch im hohen Norden zu ermöglichen.

In der Luft und zu Lande habt ihr in gleicher Weise Leistungen vollbracht, die in dem Bewußtsein unseres Volkes lebendig bleiben werden. Ich gedenke besonders der Besatzungen der Transportverbände, die in selbstloser Bescheidenheit und ermüdlichem Einsatz die Voraussetzung für das Gelingen der Unternehmung schufen.

Geschwunden ist der Nimbus der Flotte Britanniens. Jede Bombe unserer Luftwaffe auf englische Schiffe an Norwegens Küste war ein Schlag gegen die vermeintliche Seeherrschaft der plutokratischen Kriegshetzer an der Themse.

Der Kampf geht weiter! Ihr habt nun Stellungen bezogen, aus denen die Stöße ins Herz des Feindes geführt werden.

Meine Kameraden der Luftwaffe im norwegischen Feldzug! Ich danke euch und bin stolz auf euch. Vorwärts für unser nationalsozialistisches Deutschland und unseren geliebten Führer. Die Losung der deutschen Luftwaffe ist und bleibt Sieg.

(gez.) Göring, Generalfeldmarschall,
Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Ein Major, zwei Hauptleute, ein Oberleutnant und ein Feldwebel

DNB **Berlin**, 14. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Major Doench, Kommandeur einer Kampfgruppe, Hauptmann Hinkelbein, Kommandeur einer Kampfgruppe, Hauptmann Arved Crüger, Kommandeur einer Kampfgruppe, Oberleutnant Wieting, in einem Kampfgeschwader, Feldwebel Schultz, in einem Kampfgeschwader.

Major Fritz Doench hat seine Kampfgruppe in schneidigen Angriffen gegen die Stützpunkte der britischen Home Fleet, Scapa-Flow und Shetland-Inseln, in den vergangenen Wintermonaten mit großem Erfolg geführt. In den letzten Wochen hat sein Verband dem Gegner im belgisch-französischen Küstengebiet besonders schweren Schaden zugefügt. Major Doench hat sich bei allen Einsätzen durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Claus Hinkelbein hat seinen Kampfverband in zahlreichen Angriffen gegen die englische Kriegsflotte in der Nordsee und gegen die britische Küste zum Einsatz gebracht. Durch die erfolgreichen Vorstöße der Gruppe, die in erster Linie das Verdienst ihres Kommandeurs sind, kann der Verband des Hauptmanns Hinkelbein mit Stolz auf eine besonders hohe Versenkungsziffer an Kriegs- und Handelsschiffen zurückblicken.

Hauptmann Arved Crüger ist sowohl in den vergangenen Wintermonaten als auch jetzt in den Einsätzen den Besatzungen seiner Gruppe ein leuchtendes Beispiel persönlicher Tapferkeit gewesen und hat sie durch sein Vorbild zu ruhmvollen Waffentaten mitgerissen.

Oberleutnant Hans Wieting hat seit Aufstellung seiner Kampfgruppe stets eine vorbildliche Haltung in den zahlreichen Flügen seines Verbandes gegen die englische Flotte bewiesen. Durch rücksichtslosen Einsatz, durch Mut und Tapferkeit ist er einer der erfolgreichsten Offiziere seines Kampfgeschwaders.

Feldwebel Willy Schultz hat in zahlreichen Feindflügen gegen England stets hervorragende Tapferkeit und größte Einsatzfreudigkeit gezeigt. Im April hat er vor der norwegischen Küste einen 10 000 Tonnen großen Kreuzer versenkt. Auch ein Handelsschiff von 25 000 Tonnen hat er durch Bomben so schwer beschädigt, daß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden kann.

Frau Scholtz-Klink: Zuerst Deutschland!

Große Frauenkundgebung im Berliner Sportpalast / Aufrüttelnde Appelle an die deutsche Frau

DNB **Berlin**, 14. Juni.

Donnerstagabend fand im Berliner Sportpalast eine große Frauenkundgebung statt, die durch die Anwesenheit des italienischen Botschafters Alfieri, des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley ihre besondere Bedeutung erhielt, und auf der die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink einen flammenden Appell an die deutsche Frau zum Einsatz im Kriege richtete. Eine Abordnung der Frauenschaft des verbündeten faschistischen Italien nahm an der Kundgebung teil.

Die Rede der Reichsfrauenführerin

Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, leitete ihre Rede mit einem Wort des Dankes an den Führer und des Gedächtnisses an das faschistische Italien, seinen König und seinen Duce, ein. Ueber unserem Leben, so führte sie aus, steht zuerst Deutschland, zum zweiten unsere Kinder und erst zuletzt wir selbst. Unsere Männer haben zu den Waffen gegriffen und wir Frauen müssen ihnen diese Waffen so lange reichen und halten, bis der Sieg errungen ist. Wir verneigen uns in tiefster Achtung vor den vielen Millionen Frauen, die als Arbeiterinnen und Bäuerinnen in der Ernährungsarbeit und in der Rüstungsindustrie stehen. Da ist es nur ein Akt einfachster schwesterlicher Anständigkeit, daß alle unsere Frauen helfend einspringn, wo sie nur können. Wer nichts zu versorgen hat als seinen Haushalt, der melde sich zur Arbeit in den kriegswichtigen Betrieben, oder, wenn er auf dem Lande wohnt, zur Entlastung der deutschen Bäuerin. Die Lasten müssen wir auf alle verteilen.

Einen weiteren Appell richtete Frau Scholtz-Klink an alle die Frauen, die nach ihrer Verheiratung, obwohl sie weder Kinder haben noch erwarten, die Arbeit aufgegeben haben. Diese sollen wieder Arbeit annehmen. Dann gäbe es auch noch eine Gruppe, die keine Kinder besitzen, aber eine Hausgehilfin halten. Diese Hausgehilfin müsse den Frauen zur Verfügung gestellt werden, die viele Kinder besitzen. (Lebhafte Zustimmung.)

Wer aber kleine Kinder hat oder aus Gesundheitsgründen nicht außerhalb des Hauses arbeiten kann, den rief die Rednerin zur Ableistung der Nachbarschaftshilfe auf. Unsere Kinder, so fuhr sie dann fort, werden unsere Erben und unsere Richter sein. Wir dürfen jetzt die Bewährung der guten deutschen Eigenschaften, der Treue, der Tapferkeit, der Pflichterfüllung erleben.

Mit dem Wort des Führers „Wir wollen uns den Wiederaufstieg unseres Volkes durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit, unseren unerschütterlichen Willen ehrlich verdienen", beendete Frau Scholtz-Klink unter dem begeisterten Beifall der vielen tausende Berliner Frauen ihre aufrüttelnde Rede.

Dr. Goebbels spricht

Dann ergriff noch der Gauleiter, Minister Dr. Goebbels, das Wort, um seinerseits den Appell der Reichsfrauenführerin an die Frauen zum Einsatz im Kriege in knappen aber nachdrücklichen Ausführungen zu unterstreichen. Er dankte dabei den Frauen für ihre stets einsatzbereite Arbeit in der Heimat, die wesentlich mit dazu beigetragen habe, die Haltung des deutschen Volkes zu stärken. Er betonte dabei, wie segensreich sich für diese Arbeit die straffe Organisation und die klare Ausrichtung der deutschen Frauen auf die Ziele und Aufgaben des nationalsozialistischen Reiches ausgewirkt habe. Er forderte die Frauen auf, auch in Zukunft treu und unbeirrt ihre ganze Kraft dem Führer und dem deutschen Volke zur Verfügung zu stellen. Politische Ausführungen erübrigten sich in diesem Stadium der Dinge. Die deutsche Politik werde augenblicklich vom deutschen Schwert gemacht.

MARCHIVUM

Die Siegesbotschaft

„... deutsche Truppen marschieren in Paris ein..." dröhnt es aus den Lautsprechern. Voll Andacht lauschen die Menschen den Worten des Sprechers, der uns in diesen Tagen die vielen Siegesmeldungen unserer Wehrmacht mitteilte. Wir waren alle seit dem Tage vor fünf Wochen, da der große Vormarsch im Westen begann, gewohnt, Siegesmeldungen zu hören. Wir konnten es kaum glauben, daß schon so rasch aufeinander die großen Etappen der Entscheidung gemeldet werden konnten. Und im Geiste waren wir bei den ungezählten Helden, die in vorderster Front den Sieg erkämpften, Tag und Nacht ihr Leben einsetzten, daß die Vernichtung unserer Feinde Wirklichkeit werden konnte. Aber die Siegesmeldung am gestrigen Mittag hat nun alles übertroffen: Paris in deutscher Hand! Wie ein Traum erschien uns das! Aber unbändige Freude erfüllte uns, nachdem wir glauben konnten, daß dieses gewaltige Ziel erreicht ist. Ueberall waren die strahlenden Gesichter Beweis dafür, daß wir niemals zuvor so Großes erfahren und soviel Freude erleben durften!

*

Wir standen gerade in einem Fabrikhof, als der Rundfunk diese herrliche Botschaft verkündete. Von Mund zu Mund ging die Siegesbotschaft, jubelnd standen die Schaffenden beisammen; wer es nicht selbst vernommen, konnte es nicht fassen. In einem Fabriksaal, gefüllt mit schaffensfreudigen Mädchen und Frauen, hielt die Arbeit inne, als durch den Saal der Lautsprecher die Botschaft brachte: Paris in deutscher Hand! Wie ein Jubel klang es durch die Stätte und manche Frau, die im Betrieb ihre Pflicht erfüllt, ist stolz auf ihren Mann, den sie unter den siegreichen Truppen weiß. Mit fröhlichen Liedern ging die Arbeit weiter, der Sieg hat sie unendlich freudig gestimmt...

*

Auf den Straßen dröhnten die Stimmen der Zeitungsverkäufer: Sonderausgabe auf Sonderausgabe kam heraus. Da standen die Menschen vor den Anschlägen unseres Verlages, unbekannte Volksgenossen fanden sich zusammen wie eine Familie, die ein gemeinsames freudiges Erlebnis hatte. Der Sprecher des Rundfunks brauchte eigentlich nicht mehr zu sagen: „Fahnen heraus", schon überall sah man die Mannheimer bei der Beflaggung, als die Sondermeldung bekannt war. Für drei Tage nun werden die siegreichen Fahnen als Zeichen des Dankes an unsere Feldgrauen von den Häusern der Stadt wehen, das letzte Haus soll im Schmucke stehen!

*

Die Freude aber soll aus dem Herzen kommen. Keine lauten Feste wollen wir feiern; Unsere Freude äußert sich im Gedenken an die Männer, die unendlich viel Opfer für diesen Sieg bringen mußten. Wir sind so eng mit ihnen verbunden, mit denen die stürmen und stürmen, daß die Feinde vernichtet werden, die uns an den Kragen wollten. Der Geist in der Heimat soll die Feldgrauen auch weiterhin siegen helfen, bis ein Friede für Jahrhunderte seinen Einzug halten kann, wenn die Kriegstreiber am Boden liegen.

Unsere Freude über den Sieg soll in äußerster Pflichterfüllung bestehen. Dann ist es ein echter Dank an den Führer und seine Soldaten! —as.

Vorschüsse bei Fliegerschäden

Der Reichsminister des Innern beschäftigt sich in einem Erlaß mit der Gewährung von Vorschüssen bei Fliegerschäden. An sich setzt die Gewährung eines Vorschusses nach der Sachschadensfeststellungsverordnung in jedem Fall eine förmliche Feststellung des Schadens nach bestimmten Vorschriften voraus. Der Minister erklärt jedoch hierzu, daß sich die Feststellung zunächst auf einen Teil des Schadens beschränken kann. Solche Teilfeststellungen können insbesondere bei vordringlich zu behandelnden Schäden am Platze sein, z. B. bei Schäden an Hausrat, die durch Fliegerangriffe entstanden sind. Der Minister ist damit einverstanden, daß bei solchen Schäden an Hausrat, einschließlich Kleidungs- und sonstiger Gegenstände des täglichen Bedarfes, über die Gewährung eines Vorschusses bis zu 300 Reichsmark ohne weiteres die untere Verwaltungsbehörde (Landrat bzw. Bürgermeister) und bis zu 3000 Reichsmark die höhere Verwaltungsbehörde entscheidet, soweit die Gewähr dafür besteht, daß die Vorschußbeträge alsbald zur Ersatzbeschaffung für die zerstörten Sachen tatsächlich verwandt werden, und daß die Ersatzbeschaffung unter den heutigen Verhältnissen möglich und volkswirtschaftlich vertretbar ist.

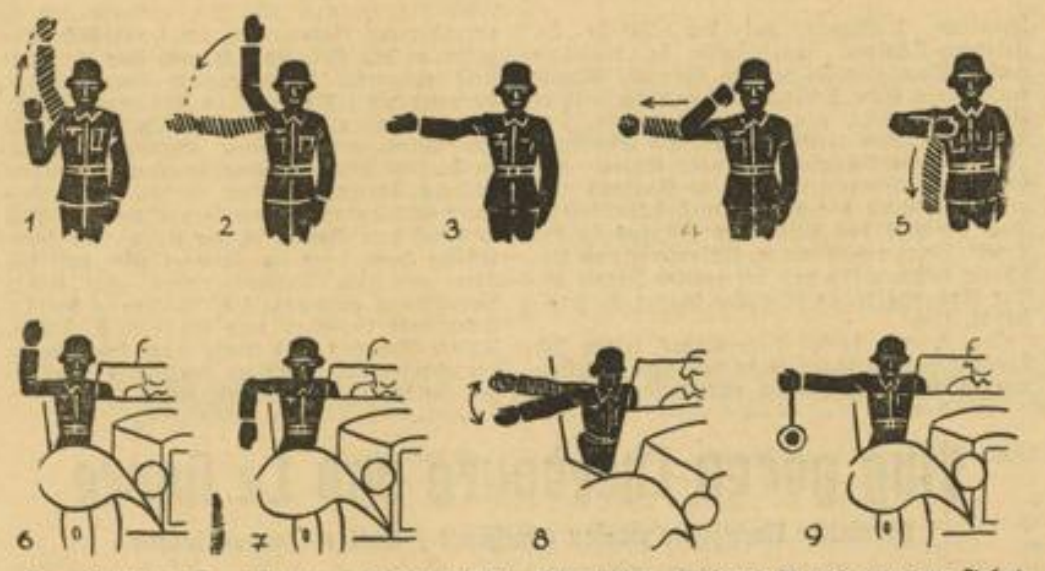
Erweise Dich des Opfers der SOLDATEN würdig!
KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Betreuung alleinstehender Soldaten

Die NS-Volkswohlfahrt ist mit der Verteilung der dem Führer von der SA gespendeten 50 000 Freiplätzen für alleinstehende Wehrmachtsurlauber beauftragt worden. Sie übernimmt während des Aufenthalts am Urlaubsort in Verbindung mit der zuständigen SA-Formation die ideelle Betreuung der Soldaten. In größeren Orten, in denen sich mehrere Urlauber zu gleicher Zeit befinden, werden sie zu einer Kameradschaft zusammengefaßt und besonders betreut. Hierbei ist an Kameradschaftsabende, Besuche von Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten usw. gedacht. Mit dem Freiplatz wird dem Urlauber kostenlose Unterkunft und Verpflegung gewährt. Die Verschickung wird im Rahmen der Hitler-Freiplatzspende

„Geheimnisse" der Zeichensprache

Was der Zivilist davon verstehen muß / Eine kleine Erläuterung



Der Zivilist weiß meistens nur, daß er durch eine marschierende Kolonne — ganz gleich, welcher Formation sie angehört — nicht fahren darf, es sei denn, daß er dazu aufgefordert wird. Umgekehrt sind die marschierenden Kolonnen im Interesse des übrigen Verkehrs verpflichtet, Zwischenräume einzuhalten, die es dem Querverkehr ermöglichen, in nicht zu langen Abständen ihre Fahrt fortzusetzen. Die militärische „Zeichensprache" ist allerdings den meisten Zivilisten unbekannt. Aber es ist praktisch, wenigstens die wichtigsten Armzeichen „lesen" zu können, zumal, wenn man auf marschierende Wehrmachtsteile stößt. Wer die militärischen Zeichen kennt, wird schneller vorwärtskommen. Kein Militärkraftfahrer hat das Bestreben, unnütz die zivile Kraftfahrt aufzuhalten, zumal eine Kolonne niemals so schnell „marschieren" kann wie ein einzelnes Fahrzeug. Zum Erkennen-Lernen der militärischen Zeichen haben wir die einzelnen Armbewegungen hier skizziert.

1. Mehrfaches Hochstoßen des Armes bedeutet bei einem Halt: „Marsch", während der Fahrt: „Schneller fahren". — 2. Wiederholtes Senken des erhobenen Armes quer zur Fahrtrichtung heißt: „Langsamer fahren". — 3. Wird ein Arm waagerecht nach links bzw. rechts gehalten oder das gleiche Zeichen mit der Kelle gegeben, so muß nach links oder rechts in einen Seitenweg eingebogen werden. — 4. Wird dagegen der Arm wiederholt waagerecht nach links oder rechts gestoßen, dann bedeutet es, daß auf der Straße nach links oder rechts heranzufahren ist. — 5. Wiederholtes nach unten Stoßen des Armes heißt: „Halt!" — Weitere wichtige Zeichen sind: — 6. Wird von einem Soldaten der Arm nach oben angewinkelt, so bedeutet es, daß die Abstände zwischen den einzelnen Fahrzeugen zu vergrößern sind. — 7. Die Abstände sind dagegen zu verringern, wenn der angewinkelte Arm nach unten zeigt. — 8. Die Erlaubnis und Aufforderung zum Vorfahren für ein überholendes Kraftfahrzeug wird dadurch angezeigt, daß in Schulterhöhe mit ausgestrecktem Arm waagerechte Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen ausgeführt werden. — 9. Wenn die Kelle am waagerecht ausgestreckten Arm nach unten zeigt, so ist ein Ueberholen der Marschkolonne unmöglich.

Er saß lieber auf der Parkbank...

Ein 19jähriger auf krummen Wegen / Der Tunichtgut muß 2 Jahre brummen

Walter Kirstetter aus Schwetzingen zählte noch keine 19 Jahre. Der Staatsanwalt klagte ihn wegen eines Diebstahls, eines schweren versuchten Diebstahls, zweier Urkundenfälschungen und einer fortgesetzten Hehlerei an. In der Schule war er keine Leuchte, sein dürftiges Wissen reichte gerade zu einem Hilfsarbeiter aus. Das Leben hinter der Maschine dünkte ihm wie ein Leerlauf. Die Abenteuerlust regte sich in ihm. Im Sommer 1938 lernte er ein Mädel kennen. Statt in der Fabrik seinen Unterhalt zu verdienen, ließ er sich von Anneliese Tabakwaren und Geld geben. Seine Eltern täuschte dieser Tunichtgut.

Er verließ täglich die elterliche Wohnung mit der Arbeitsmappe unterm Arm und dem Frühstück. Der Arbeitsplatz wurde mit einer sonnigen Parkbank vertauscht. Das Mädel unterstützte ihm mit Geldbeträgen in Höhe des ausgefallenen Lohns. Die Mutter erhielt prompt ihr Haushaltsgeld von ihm, ahnte aber nicht, daß es aus Diebesgut herrührte. Anneliese griff öfters in die Ladenkasse ihrer Tante, hieß auch manches Päckchen Zigaretten „mitgehen", alles, nur um ihren Walter zufrieden zu stellen. Als diese Einnahmequelle versiegte, war auch die Liebe zu diesem Mädchen aus.

Das Bummelleben konnte Walter nicht so leicht wieder aufgeben. Er suchte eine andere Beute. Bei einem gelegentlichen Besuch hatte der Angeklagte bald heraus, daß sein Kamerad über Ersparnisse verfügte. Durch Zufall erfuhr er von dem Postsparbuch, „angelte" sich dieses und hob in Heidelberg und in Mannheim bei den Postanstalten 100 Mark und 96 Mark ab. Das gestohlene Geld verjubelte er, die Postquittungen wurden mit dem Namen seines Kameraden, einem Lehrling, der sich 206 Mark zusammensparte und nur einmal 5 Mark abhob, gefälscht.

Damit noch nicht genug, stattete er bei der Tante seines früheren Mädels einen unerwünschten Besuch ab. Er mußte zweimal unverrichteter Dinge wieder abziehen, da man sein verdächtiges Treiben bemerkte. Walter hielt sich einige Stunden versteckt, um nicht geschnappt zu werden. Aber der Hofhund ward ihm zum Verräter. Dieser kannte Walter und winselte bei seinem Auftauchen.

Der Anklagevertreter enthüllte ein trauriges Bild: Walter war 1936 vom Jugendrichter schon gewarnt, von solchen Dingen die Finger zu lassen. Zwei Verfahren wurden eingestellt, eines fiel unter die Amnestie. So kam der Angeklagte immer noch ungeschoren davon. Er ließ sich diese Fälle nicht zur Warnung dienen.

Der Einzelrichter verurteilte Kirstetter, wie beantragt zu zwei Jahren Gefängnis, abzüglich 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft. Der Vorsitzende wies in der Begründung seines Urteils daraufhin, daß das Verhalten des Beschuldigten sehr skrupellos war und an die Schwere der Sonderverbrechen grenzte.

Amanda unter den Rädern

Einen stichhaltigen Grund, warum Amanda aufs Stehlen ausging, konnte sie nicht angeben. Sie verfügt über eine gute Schulbildung und hatte gute Aussichten auf eine Lebensstellung. Eine Stelle jedoch, die ihr zugewiesen wurde, hatte sie nur kurz inne.

Ohne Wissen ihres Bruders hatte sie dann von dessen Sparkassenbuch 268 RM abgehoben. Sie logierte in Karlsruhe, angeblich, um eine neue Stelle zu suchen und verbrauchte dort das Geld. Am 29. März entnahm sie bei einer ihrer Bekannten, die ihr größtes Vertrauen entgegenbrachte, aus einem Kästchen ein Sparguthaben des im Felde stehenden Sohnes in Höhe von 326 RM. Damit deckte sie die Schulden an ihren Bruder. Den Rest gab sie ihrer Mutter. Einen Monat später wiederholte sich dies bei einer anderen Familie. Dort entwendete die Angeklagte einen Geldbeutel mit 86 RM Inhalt. Es war die Unterstützung, die der Frau zugute kam. Auch hier hatte Amanda Kenntnis davon, daß der Mann im Felde steht und seine Frau auf dieses Geld angewiesen ist.

Die Angeklagte stahl aus einem gewissen Hang. Ihre Taten näherten sich den Verbrechen der Volksschädlinge, auf denen hohe Zuchthausstrafen stehen. Sie erhielt für die beiden Diebstähle 1½ Jahre Gefängnis.

Kleine Stadtchronik

Aus der Kunsthalle. Am Sonntag, 16. Juni, wird in den oberen Galerieräumen der Kunsthalle eine neue Ausstellung „Meisterwerke der Buchmalerei in farbigen Wiedergaben" der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Schau, welche die Folge der Ausstellungen mustergültiger Reproduktionen alter Kunst aus den Beständen der Kunsthalle fortsetzt, gewährt einen Ueberblick über eines der großartigsten Kapitel der abendländischen Kunstgeschichte von der Spätantike bis zum Ausgange des Mittelalters. Dabei nehmen die deutschen Bilderhandschriften ihren überragenden Bedeutung entsprechend den weitaus größten Raum ein. Die Blätter sind im wesentlichen aus Mappenwerken im Besitze der Kunsthalle entnommen und konnten durch eine Reihe wertvoller Wiedergaben ergänzt werden, die von der Schloßbücherei Mannheim, der Universitätsbücherei Heidelberg und Privatsamlern liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt wurden.

Beethoven-Abend in der Hochschule für Musik und Theater. Die Hochschule für Musik und Theater veranstaltet am Mittwoch, 19. Juni, das letzte Konzert der Lehrerschaft, das ausschließlich L. v. Beethoven gewidmet ist. Die Vortragsfolge enthält drei Meisterwerke, und zwar das Geistertrio, die letzte Violinsonate und das Septett. Ausführende sind: Richard Laugs (Klavier), Karl v. Baltz (Violine), Ch. Rasberger (Bratsche), Max Spitzenberger (Cello), und die Herren Kammermusiker. Kartenvorbestellungen in der Hochschule für Musik.

Jeder Kork zurück in die Kellerei. Zu den Rohstoffen, über die wir in Deutschland nicht verfügen, gehört bekanntlich auch Kork, der aus dem Ausland eingeführt werden muß. In der gegenwärtigen Kriegszeit ist es daher notwendig, auch der Sammlung von Altkorken und Korkabfällen entsprechendes Interesse zu widmen, um sie der Wiederverwendung zuführen zu können. Auf Veranlassung des Reichskommissars für Altmaterialverwertung sind daher die zuständigen Fachschaften und Fachgruppen angewiesen worden, alkoholhaltige und alkoholfreie Getränke flaschenweise nur noch dann abzugeben, wenn der betreffende Kunde bei der Bestellung gleichzeitig eine entsprechende Menge an Altkorken abliefert.

Wir gratulieren!

70. Geburtstag. Karl Braun, Mannheim, Robert-Blum-Straße 30,

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Dörr und Frau Marie, geb. Klohacker, Augartenstraße 63.

Mit dem Deutschen Schutzmannsehrenzeichen wurde Stadtamtmann Karl Fehl, Mannheim, für verdienstvollen Einsatz als Abteilungsleiter einer Oberbauleitung im Westen ausgezeichnet.

Mit dem silbernen Treudienstkreuz ausgezeichnet. DRK-Oberwachtf. Karl Ohl, Leiter der Krankentransportabteilung der Kreisstelle Mannheim des Deutschen Roten Kreuzes.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

15. Juni:

Sonnenaufgang:	5.02 Uhr
Sonnenuntergang:	21.48 Uhr
Mondaufgang:	16.29 Uhr
Monduntergang:	2.14 Uhr

Kleine Wirtschaftsecke

Deutsche Nahrungsfreiheit

Ministerialdirektor Dr. Moritz über Erzeugungsförderung in der Kriegsernährungswirtschaft

Auf einem stark besuchten Vortragsabend der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach Ministerialdirektor Dr. Moritz im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Im Rahmen eines umfassenden Querschnitts durch Organisation und Maßnahmen der deutschen Kriegsernährungswirtschaft zeigte er, wie Reichsminister Darré die deutsche Lebensmittelrationierung für die wichtigsten Nahrungsmittel so aufgebaut hat, daß die angesammelten Vorräte und die laufende inländische Erzeugung zur Deckung der festgesetzten Rationen ausreicht. Ausländische Zufuhren sind dann eine willkommene Verbesserung der Ernährung, ihr Ausbleiben kann aber niemals zur Katastrophe führen. Bei dieser Zielsetzung ist es selbstverständlich, daß, anders als es im Weltkrieg der Fall war, vor allem die Erzeugung eine pflegliche Behandlung erfährt.

Die Anstrengungen zur Steigerung der Erzeugung kommen vor allem in der erhöhten Anwendung von Betriebsmitteln aller Art zum Ausdruck. So ist seit 1932/33 bis 1938/39 allein der schon damals nicht geringe Absatz von Handelsdüngemitteln bei Stickstoff um 91 Prozent, bei Kali um 85 Prozent, bei Kalk um 63 v. H. und bei Phosphorsäuren um 50 v. H. gesteigert worden. Der zur Schließung unserer Futtermittellücke besonders wichtige Zwischenfruchtbau wurde etwa in derselben Zeit um mehrere 100 Prozent erweitert. Der Bau von Gärfutterbehältern wurde von 650 000 Kubikmeter im Jahre 1932 auf 7,5 Mill. Kubikmeter im Jahre 1938 vermehrt. Besonders wichtig ist die Ausdehnung der Milchleistungskontrolle. Während 1931 nur 10 v. H. des Gesamtbestandes an Milchkühen unter Kontrolle standen, waren es 1938 58 v. H. und 1939 90 v. H.. Dank dieser Maßnahmen ist es gelungen, die Milcherzeugung um mehrere Milliarden Kilogramm je Jahr zu steigern.

Die alsbald nach der Machtübernahme eingeleiteten produktionsfördernden Maßnahmen haben dann seit 1937 auf den wichtigsten Gebieten noch die besondere Unterstützung durch Generalfeldmarschall Göring erfahren. Das gilt vor allem für die Brotgetreidevorratspolitik, für den Düngerabsatz, der durch die Preisherabsetzung im Jahre 1937 in beispiellosem Umfang gesteigert wurde, und für die Besserung der Fettversorgung aus eigener Kraft. Dabei ist vor allem an die Hebung der Milch- und Buttererzeugung sowie die Vermehrung des Oelsaatanbaues durch Preisbesserungen für Milch und Oelsaaten zu denken.

Ministerialdirektor Dr. Moritz berührte dann auch Einzelfragen der Ernährungswirtschaft. Er zeigte, wie man heute darauf bedacht ist, nicht nur für die nötigen Nahrungsmengen zu sorgen, sondern vor allem auch die erforderlichen Vitamine und sonstigen Schutzstoffe zur Verfügung zu stellen.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 29. Juni stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung von 5 (6) Prozent Dividende vorzuschlagen.

Badische Tabakmanufaktur „Roth-Händle" AG. Lahr. Die Hauptversammlung beschloß, aus einem Reingewinn von rund 139 000 Reichsmark (einschließlich Vortrag im Vorjahre 149 470 Reichsmark) 6 Prozent Dividende zu verteilen. In den Aufsichtsrat wurde Frau Anna Reusch (Herdolzheim) neu gewählt.

Mez AG. Freiburg im Breisgau. Die Hauptversammlung genehmigte die vorgeschlagene Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt bis auf Herrn J. Henderson (Holland), stellvertretender Vorsitzender, an dessen Stelle Herr Dr. Karl Thormann-Stalden tritt.

Allianz-Konzern. In der Hauptversammlung der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs AG Berlin wurden Geschäftsbericht und Jahresabschluß für 1939 zustimmend zur Kenntnis genommen, wonach aus dem Reingewinn von 6,37 (6,40) Millionen Reichsmark eine Dividende von wieder 8 Prozent zur Verteilung gelangt. Zur Einzahlung auf das nicht eingezahlte Aktienkapital werden 1,80 (im Vorjahr 1,90) Millionen Reichsmark verwendet. Das gesamte Aktienkapital ist nunmehr mit 59½ Prozent eingezahlt. Unverändert 0,80 Millionen Reichsmark werden für soziale Leistungen verwendet und 0,71 (0,78) Millionen Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen. Ferner wurde beschlossen, die Firma in „Allianz Versicherungs AG" zu ändern.

Neue Zuckerfreigabe. Die HB der deutschen Zuckerwirtschaft hat soeben die elfte Freigabe von Verbrauchszucker zum Verkauf im Inland in Höhe von weiteren 5 Prozent der Jahresfreigabemenge 1939/40 verfügt. Damit sind bisher insgesamt 75 Prozent der Jahresfreigabemengen 1939/40 neben den unverkauften Resten aus der Inlandsfreigabe 1938/39 freigegeben worden.

Organisation des Lohngewerbes in der Bekleidungsindustrie. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie hat mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers und im Einvernehmen mit der DAF eine Anordnung erlassen, nach der sämtliche Lohngewerbetreibenden, die Bekleidungserzeugnisse herstellen, in die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie und ihre Untergliederungen zur wirtschaftspolitischen Betreuung einzugliedern sind. Die in der Bekleidungsindustrie tätigen Lohngewerbetreibenden haben sich bis spätestens 20. Juni dieses Jahres bei der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie, Berlin W 62, Kleiganstraße 4, anzumelden.

MARCHIVUM

Generalangriff auf Frankreich

Die neueste Wochenschau in Mannheims Filmtheatern

Die Stukas heulen! So klar und deutlich haben wir die Wirkung der Angriffe unserer Sturzkampfbomber noch nie in Bild und Ton gesehen, wie in dieser neuesten Wochenschau. Nach dem großen Sieg in Flandern hat sich der Ring um Dünkirchen immer enger geschlossen. Ein Luftangriff wogt auf Fort Louis heran. Verkehrswege und Transporter des Gegners werden vernichtet. In den Fluten des Kanals irren die Wracks der einst so stolzen englischen Flotte, dem Untergang verfallen. Dazwischen besorgen deutsche Schnellboote den Rest der Arbeit, während englische Bomber in der Feuersperre, die die deutsche Flak um die eroberte Küste legt, ins Meer stürzen. Dünkirchen fällt und über dem Trümmerfeld weht Deutschlands Banner! In endlosen Reihen treten die Gefangenen des britischen Expeditionskorps, der französischen Elitetruppen und ihrer Helfer aus dem Busch den „Marsch nach Berlin" an. Es ist ein Bild des Jammers, der verzweifelten Flucht!

Dann aber treffen wir den Führer bei seinen Soldaten. Im Jubel der Feldgrauen fährt er durch erobertes Feindesland. Auf dem Heldenfriedhof von Langemarck grüßt er die toten Kameraden des Weltkriegs, deren Opfer in diesen Tagen und Wochen herrlichen Lohn findet. An anderer Stelle zeigen uns die Bilder Adolf Hitler im Hauptquartier. Im Kartenzimmer, wo nach Besprechungen mit Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Keitel und Generalmajor Jodl die großen Offensivpläne ausgearbeitet werden. Das Antlitz des Führers ist ernst, doch von einer gewaltigen Zuversicht überstrahlt, siegessicher und voller Stolz, wenn er an seinen Soldaten vorüberfährt.

Kurze Bildausschnitte künden weiter von Kundgebungen in Italien gegen den gemeinsamen Feind der beiden befreundeten Nationen. In Florenz spricht Minister Farinacci zu den Massen, in Genua begegnen wir dem Kronprinzen Umberto. Und als dann Italiens große historische Stunde gekommen und der Eintritt in den Krieg vollzogen war, bereiteten, wie in allen anderen größeren Städten des Reichs, auch die Berliner dem Bundesgenossen vor der italienischen Botschaft begeisterte Kundgebungen.

Von unbeschreiblicher Macht ist der deutsche Luftangriff auf die militärischen Anlagen von Paris. Ein Bombenhagel prasselt vom Himmel und bereitet die am gestrigen Tage vollzogene Uebergabe der Hauptstadt Frankreichs vor. Unterdessen aber stoßen unsere Panzer in Richtung Südwest weiter vor. Der Uebergang über die Somme wird erzwungen, die gesamte Südfront kommt in Bewegung, der Tag der Vernichtung der französischen Armee rückt in immer greifbarere Nähe. Sch.

Waldhof empfängt den Pokalmeister 1940

Großkampftag auf dem Sportplatz an den Brauereien

E. Mannheim, 14. Juni. Wie in den letzten Jahren so oft, so ist auch am kommenden Sonntag Mannheim wieder einmal der Schauplatz zweier großer Veranstaltungen. Es ist sozusagen der große Tag des Sportvereins Mannheim-Waldhof, der seine Handballer und seine Fußballer im Kampf um den höchsten Preis, der im deutschen Handballsport und Fußballsport zu vergeben ist, nämlich die Würde eines Großdeutschen Meisters, ins Gefecht schickt. Beide Spiele finden auf dem ältesten Mannheimer Sportplatz, dem traditionellen Feld an den Brauereien statt. Zuerst messen sich die Handballer des Sportvereins Mannheim-Waldhof mit dem Meister des Bereichs Niederrhein, Alemannia Aachen. Das Spiel dieser beiden Bereichsmeister wird dem Handballsport, der in Mannheim seit Bestehen schon immer eine gute Pflegestätte hatte, sicherlich noch weitere Freunde zuführen.

Das Großereignis des Tages ist aber das Zusammentreffen der Nürnberger und der Waldhöfer. Es ist das dritte Mal, daß sich nun innerhalb kürzester Frist diese Mannschaften in großen, entscheidenden Kämpfen gegenüberstehen. Wenn nicht alles trügt, wird nach der 2:0-Niederlage in Berlin und dem 0:0 von Nürnberg ein Sieg für die Blau-Schwarzen herausspringen und damit der Weg zur Gruppenmeisterschaft geebnet sein. Für den Außenstehenden mag das wohl etwas vermessen klingen, doch wir können die Situation im Augenblick nicht anders erkennen, zumal wir wissen, daß unser Meister am Sonntag in seiner altbewährten Aufstellung das Spiel bestreiten wird. Der Kampf wird von Schiedsrichter Trompeter (Köln) geleitet werden.

*

Im Anschluß an dieses Treffen empfängt der VfR Mannheim die Viernheimer „Amicitia" zum Freundschaftsspiel. Auch diese Begegnung entbehrt nicht eines gewissen Reizes, da beide Mannschaften von jeher hartnäckige Gegner waren.

*

Wie uns die Bereichssportführung mitteilt, wurde eine Termin-Aenderung in den Endrundenspielen erforderlich. Demnach spielen:
23. Juni: 1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach
30. Juni: SV Mannheim-Waldhof — Kickers Offenbach.

Die Spiele der Bezirksklasse Staffel 1 finden mit Ausnahme des Spieles in Weinheim bereits am Samstag statt. Der Spielplan weist folgende Begegnungen auf:

Friedrichsfeld — Käfertal
Seckenheim — Edingen
07 Mannheim — Ilvesheim
08 Mannheim — Feudenheim
Weinheim — Neckarhausen

In Staffel 3 spielen:
Altlußheim — Schwetzingen
Plankstadt — Hockenheim
Brühl — Ketsch

Neue Orgel- und Chormusik

Konzert der Städt. Musikhochschule

Viele lebende Komponisten sind im Bestreben, zu echter Gemeinschaftsmusik zu finden, zur Natürlichkeit und Klarheit des alten Volksliedes zurückgegangen. So steht neben dem homophonen Satz, der sich aus der vereinsweisen Chormusik des vorigen Jahrhunderts entwickelte, der frische und lebensvolle vielstimmige Satz. Schöne Beispiele dieses neuen Chorschaffens brachte das Chorkonzert der Musikhochschule. Kraftvoll und volkstümlich, wirkungsvoll aber auch zarte Empfindung spiegelnd, waren die Sätze von Arnim Knab, Walter Rein, Max Gebhardt, Hugo Hermann, Heinrich Lemacher und vor allem Hermann Grabner, die der köstlich jugendfrische Hochschulchor in schöner Disziplin und sorgsamer musikalischer Ausfeilung, für die Prof. Friedrich Noack das Lob zukommt, sang.

Ein herb strenges Klangbild strebt der junge Joh. Nep. David in seiner Fantasie über „L'homme armé" für Orgel an, er sucht barocke Strenge mit moderner harmonischer Freiheit zu einen. Ausgezeichnet wußte Arno Landmann dem Werk gerecht zu werden. Als virtuos mit den Möglichkeiten moderner Harmonik und moderner Orgelbaukunst spielendes Werk brachte Landmann in meisterhafter Ausführung die Orgelvariationen über „Es ist ein Schnitter" op. 19 von Kurt Thomas. Hier spürt man doch irgendwie das Wirken einer blutvollen Musikerpersönlichkeit. Den stärksten Eindruck von den Orgelwerken hinterließ Arno Landmanns uraufgeführte Chaconne für Orgel über „Erde schafft das Neue" op. 42, ein Werk, das bei aller Kunstanwendung organisch gewachsen, erlebt und darum auch eindringlich wirkte. Dem anspruchsvollen Werk war der Komponist selbst der vollendete Interpret. Mit Karl von Baltz zusammen brachte Landmann eine formal sehr individuell gestaltete, interessante Sonate für Violine und Orgel F-dur op. 60 von Heinrich Kaspar Schmid, die beiden Gelegenheit zu reicher virtuoser Entfaltung bot. Drei geistliche Lieder von Arnim Knab für Sopran und Orgel sang mit schöner Empfindung, Kultur und gründlicher Einfühlung und Durcharbeitung Maria Corbe. Arno Landmann begleitete zurückhaltend und fein gestaltend.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Neue Bücher:

„Die Melodie des Lebens"

Ein Bildbuch aus der Zeit der Wende abendländischen Denkens nennt Werner Ruge sein Buch, das als ein Beitrag zu einem neuen biologischen Weltbild angesehen werden will. Ruge zeigt uns, wie sich das Leben von den niederen Gefügen der Materie Stufe auf Stufe aufbaut bis hinauf zur menschlichen Gemeinschaft, wie jedes niedere Gefüge in einem höheren untergeht (zum Beispiel Elektrone, Protone in Atomen, Atome in Molekülen usw.) und sich hier einem neuen Sinn unterordnet. In jeder höheren Stufe aber klingt uns die Melodie des Lebens reicher und tönender entgegen. Die beigefügten vierzig mikroskopischen Aufnahmen von Ehrhardt aus dem Laboratorium von Dr. Ruge sind ein eindrucksvolles Anschauungsmaterial zu dieser ganzheitlichen Schau des Seins und Lebens. (Philipp Reclam jun. Verlag, Leipzig.

„Vom Genius der Liebe"

Nur von dem Erlebnis der Liebe der läßt sich das Dichten und Denken der Romantiker deuten, kein Zeitalter hat daher in dem Maße wie die Romantik den Frauen gehuldigt, in denen sie die höchste Ausstrahlung der Liebe, das „gebärende und bergende Prinzip" der Natur sahen. An den neun bedeutendsten Frauengestalten der Romantik läßt uns Hans Kern den großen Einfluß der Frau und ihr wesentlicher Anteil an der kulturellen und künstlerischen Entfaltung des 19. Jahrhunderts erkennen. Diese Frauen haben nicht nur durch die Macht der Persönlichkeit befeuernd und befruchtend auf das männliche Schaffen gewirkt, sie haben selbst schöpferische Leistungen hervorgebracht. So eigenartig der Einfluß und das Schicksal der Frauengestalten wie Annette von Droste-Hülshoff, Sulette Gontard oder Clara Schumann jedoch gewesen sein mag, eines verbindet sie alle: ihre bedingungslose Hingabe an die Liebe, an den Genius der Liebe, wie es der Verfasser nennt. (Philipp Reclam jun., Leipzig.)

„Land aus Feuer und Wasser"

Eine fantastische Erzählung, spannend von Anfang bis Ende geschrieben, wie wir es bei Hans Dominik gewohnt sind. Nach dem genialen Plan eines Erfinders soll eine Flugzeugbasis für Deutschland in der Südsee gewonnen werden. Aus Feuer und Wasser soll eine kleine Vulkaninsel zu einem großen Stück Land ausgeweitet werden. Ungeheure technische Vorbereitungen sind zu treffen, um dieses Wagnis zum Gelingen zu bringen. Politische und wissenschaftliche Einmischung des Auslands bedrohen außerdem die Durchführung dieses Planes, den der Erfinder jedoch mit ungeheurem Erfolg durchzusetzen weiß. (Verlag Hase & Koehler, Leipzig.) L. Baezdat.

Viertes Treffen unserer Leichtathleten

W.K. Mannheim. Zum vierten Gemeinschaftstreffen werden sich heute nachmittag die Leichtathleten unserer Ecke auf dem Postplatz am Neckarplatt einfinden. Das Meldeergebnis ist als sehr gut zu bezeichnen.

Für die Männer sieht das Programm erstmals den 110-Meter-Hürdenlauf vor und die Frauen finden fast ihre sämtlichen Wettbewerbe vertreten. Die Wettkämpfe beginnen um 17 Uhr und versprechen wieder guten Sport und spannende Kämpfe.

HJ-Fußballmeisterschaften

P. Mannheim, 14. Juni. Während der Meister vom Bann 171, VfR Mannheim, in Rohrbach dem Meister des Bannes 110 zum Rückspiel gegenübertritt, findet zu gleicher Stunde in Kirchheim der erste Gang um die Deutsche Jugend-Meisterschaft statt.

Hier starten die Auswahlmannschaften der Banne 110 und 171, wobei das Gerippe der Mannheimer Vertretung in der Hauptsache von Leuten des SV Waldhof und TSG Plankstadt gebildet wird. Folgende Spieler sind aufgeboten: Bayer, Chr. Engelhard, Maier (SV Waldhof), Schuler, Baust, Schumacher (Plankstadt), Wenk, Umstetter (Sandhofen), Klostermann (VfL Neckarau), Sprengel (Post-Sp.V), Back, Volz (Käfertal), Engel (Feudenheim).

Unsere Handball-Vorschau

W.K. Mannheim, 14. Juni. Die Jubiläumsrunde wird wegen des Spieles um die Deutsche Meisterschaft mit einem einzigen Spiel fortgesetzt. Am Vormittag stehen sich auf dem VfR-Platz VfR — TV 98 Seckenheim gegenüber.

Bei den Frauen steigt das vorletzte Spiel der Runde mit der Begegnung

VfR — VfL Neckarau

das gleichfalls auf dem VfR-Platz vor dem Spiel der Männer stattfindet. (Beginn 9.30.) Die Rasenspielerinnen werden auch diesmal wieder als Sieger erwartet. Die VfR-Reserven empfangen auf demselben Platz zuvor die Frauenelf der Reichsbahnsportgemeinschaft.

HB-Vereinskalender

Spielvereinigung 07. Samstag 1. Mannschaft — Ilvesheim 07-Platz 19.00 Uhr. Vorder BJ-Jugend gegen Ilvesheim. — Sonntag AJ-Jugend in Walldorf 13.30 Uhr.

Mannheimer Fußball-Club „Phönix" 02. Samstag auf unserem Platz: 18.00 Uhr 2. Alte Herren — PSV Gerberich Mannheim; auswärts: 18.00 Uhr 1. Alte Herren — TSG 1861 Ludwigshafen. — Sonntag auf unserem Platz: 9.00 Uhr Rot-Weiß Privatmannschaft — SC Käfertal; 10.30 Uhr Schwarz-Grün Privatmannschaft — BSG Hildebrand.

Philipp Heinz liegt mit einer leichten Kopfverletzung in einem Feldrevier. Er hofft in den nächsten Tagen wieder zu seinen Kameraden an die Front zu kommen. — Kartengrüße aus Feindesland haben uns erreicht von Hermann Bähr, Willi Behringer, Heinrich Klüh, Ludwig Schemel, Georg Schlesil, Kurt Schober und Robert Burkhardt.

Verein für Rasenspiele. Sonntag 9.30 Uhr VfR Frauen I — VfL Neckarau; 10.15 Uhr Pokalspiel um den MTG-Pokal: VfR Handball I. Männer gegen TV 89 Seckenheim; 15.00 Uhr Gruppenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft: 1. FC Nürnberg — SV 07 Mannheim-Waldhof. — Spiele auf fremden Plätzen: 9.30 Uhr VfR-Geppert-Berlinghof — SC 1910 Käfertal II; 14.30 Uhr Gebietsmeisterschaft AJ-Jugend — FG Heidelberg-Rohrbach. — Im Herzogenriedpark: 8.45 Uhr 2. Handball — VfB Kurpfalz Neckarau; 10.00 Uhr Jungmannschaft — TSG 61 Ludwigshafen.

Turnverein Mannheim von 1846. Handball: Termine und Antreten der Frauen- und Männermannschaften siehe Anschläge am schwarzen Brett. — Hockey: 16. Juni 9.30 Uhr 1. Jugend — Tv. Germania 1846er-Platz. Termine und Antreten der Frauen- und Männermannschaften siehe schwarzes Brett. — Fußball: 15. Juni 17.00 Uhr 1. Mannschaft — TV Rohrhof auf dem 1846er-Platz. Termine und Antreten der Knaben-, Jugend- und Privatmannschaften siehe schwarzes Brett. — Hauptturnabteilung: 16. Juni 9.00—12.00 Uhr Antreten und Ueben der Wettkampfriegen auf dem 1846er-Platz. — Leichtathletik: Samstag ab 17 Uhr Gemeinschaftsarbeit der Mannheimer, Ludwigshafener und Heidelberger Sportvereine auf dem Postsportplatz, Treffpunkt 16.30 Uhr dort. — Allgemeine Uebungsriegen: Montags jeweils von 18—20 Uhr auf dem 1846er Platz Training der Sportabzeichenprüflinge usw.

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Luser-Verlag, Wien-Leipzig

29. Fortsetzung

Sie verstehen es doch richtig? flüsterte Maria.

Frau Bogner verstand es wohl. Was war dagegen zu sagen? Der Zorn erhob sich in ihr, aber noch hielt sie ihn nieder. Ein wenig hob sich die Brust unter dem seidenen, schwarzen Kleid und die Falten am Hals über dem weißen, hohen Kragen zuckten, als lebte ein züngelndes Feuer darin.

Wieviel Geld braucht er denn? fragte sie plötzlich.

Maria würgte an der Antwort. Die Scham hob eine Welle von Blut in ihr Antlitz. Die großen Augen der alten Frau senkten sich milde auf ihr heißes Gesicht. Maria nannte die Summe. Frau Bogner neigte sich näher zu ihr und zog ungläubig und bestürzt die Augenbrauen hoch.

Doch! Es ist so, beharrte Maria. Ich glaubte es ja auch nicht, fuhr sie verzweifelt fort. Konnte es möglich sein? Aber er sagte es. Oh, wie bitter und laut schrie er mir diese Riesenzahl in die Ohren.

Und du glaubst es! rief Frau Bogner.

Sie legte ihre Hand neben Marias unruhige Finger. Die Haut spannte sich über ihre Knöchel, so fest preßte sie die Fäuste zusammen. Erschrocken sah Maria das drohende Funkeln in ihrem Gesicht.

Ich verstehe Sie nicht, flüsterte Maria ratlos, er sagte es doch zu mir. In acht Tagen braucht er das Geld. Das war am Mittwoch, und heute ist doch schon Sonntag.

Er sagte es, wiederholte Frau Bogner, und weil er es sagte, glaubst du es. Glaubst du, daß ein solches Vermögen so einfach da sein muß, von heute auf morgen, für . . . für . . ., sie sprang auf und rang nach Atem, für einen solchen Lumpen, schrie sie.

Maria zog vor der anschwellenden Stimme zuerst scheu den Kopf zwischen die Schultern. Nun fuhr ihr das Schimpfwort wie ein Schlag ins Gesicht.

Nein! Reden Sie nicht weiter, flehte sie und streckte die Hände gegen Frau Bogner aus.

Soll ich denn schweigen? Soll ich mit ansehen, wie ein gewissenloser, hergelaufener Kerl sich durch dein gutes Herz bereichern will, wie er dich in Unruhe und Verzweiflung stürzt. Schweigen soll ich dazu? Bin ich es nicht meinem Sohn schuldig, daß ich rede?

Maria war aufgestanden. Sie wich vor der harten Stimme, vor den niederprasselnden Worten zurück. Am Ofen fand sie ein wenig Halt. Alle Glieder bebten ihr und jeder Herzschlag riß einen neuen Strom aufschäumenden Blutes empor.

Nein, nein, rief sie, das ist nicht so.

Nicht? Nein? Was will er mit dem Geld? Schulden bezahlen? Hat er es gestohlen? Denkst du denn nicht darüber nach, wozu er es braucht?

Ich weiß es doch nicht.

So? Und es ist schon genug, wenn er es weiß. Ich liebe dich, sagte er wohl mit halber Stimme und die andere Hälfte redete vom Geld, das er braucht.

Marias Gesicht verhärtete sich. Wie sehr bereute sie es nun, hierhergekommen zu sein. Was war ihr auch eingefallen, damit zu Frau Bogner zu gehen. Sie war eine gute Frau. Aber was begriff sie von ihm. Sie kannte ihn ja nicht einmal. Oh! Wenn sie seine Augen gesehen hätte, sein liebes Gesicht, sie würde vielleicht anders reden und würde wohl eher begreifen.

Sie kennen ihn nicht, sagte Maria aus ihren Gedanken.

Das fehlte mir noch, schrie Frau Bogner, nein, das ist keine Liebe mehr, Maria, das heißt blind sein und einfältig. Du stürzt dich in ein gefährliches Abenteuer. Du mußt dich freimachen, ehe es zu spät ist.

Freimachen, dachte Maria. Wie sie das sagte! Was wußte sie wohl noch von Jungsein und Liebe, von Rausch und Traum, vom seligen Glück jeder Stunde, da man des anderen Herz an seinem fühlte. Was wußte sie von wachen Nächten, über denen der Himmel mit seinen Sternen glühte, von dunklen Gesprächen über heißen Lippen, von jenem Geheimnis, das auf einmal in der Brust lebendig wurde, das ihre Wahrheit, ihr Gesetz und ihre Verheißung wurde und zu unverlierbarem Vertrauen erblühte. Maria schüttelte schaudernd den Kopf und hielt die Hände an die Ohren. Konnte sie noch mit anhören, was eine kalte, fremde Stimme über das Glück sprach, das sie erfüllte, das ihr geschenkt war seit vielen Tagen, seit jener Stunde zu Füßen der alten Madonna in der dämmrigen Stille der einsamen Kirche?

Frau Bogner schwieg bestürzt, als sie Marias Gesicht erkannte. Hinter einem Schleier von Wut und Verzweiflung war es versunken gewesen. Nun trat es wieder vor sie hin, das vertraute Antlitz des Mädchens, schmal und anmutig, überströmt von der Liebe, gegen die sie haderte, unberührt von Gründen und Warnungen, die sie, die alte Frau, hilflos aus dem Reich des Verstandes herbeiholte und aufbieten wollte gegen ein so seliges, unberührbar umpanzertes Herz. Zu einem Lächeln erhellte sich Marias Gesicht vor ihren Augen, versunken in Gedanken an ihn. Die alte Frau neigte den Kopf.

Ich habe kein Geld, sagte sie leise, eine kleine Rente ist alles, wovon ich lebe.

Maria lauschte der plötzlichen Wärme der Stimme. Sie ließ die Arme sinken und schaute zögernd zu Frau Bogner, in ihre Augen, die sich allmählich mit Tränen füllten. Die Hände der alten Frau glitten hilflos und müde von der Brust. Weiß schimmerte das Haar über dem niedergebeugten Kopf.

Maria ging zu ihr hin. Ihr Herz schlug schon ruhiger. Freude und Stoz flutete in ihr empor. Sie umschlang die zusammengesunkene Gestalt.

Nicht weinen, bat sie zärtlich.

Ganz fest war ihre Stimme wieder. Die alte Frau wurde von Schluchzen geschüttelt.

Ich verstehe es ja, sagte Maria. Sie wollen mir doch etwas Gutes tun. Aber Sie sollen sich nicht um mich sorgen, ich bin nicht allein.

Frau Bogner nickte und wischte sich die Tränen ab.

Und jetzt will ich wieder gehen, fuhr Maria fort.

Nicht so, du mußt nicht so von mir gehen, bat die alte Frau.

Maria beugte sich nieder und küßte ihr schnell die Hand.

Ich muß weiter suchen, einen Weg, sagte sie und legte die Finger an die Schläfe. Nachdenklich stand sie eine Weile und sah in die Ecke, wo die alten Bilder hingen.

Was willst du tun? fragte Frau Bogner.

Ich will ihm helfen, antwortete Maria einfach, und ehe die alte Frau weiter fragen konnte, war sie schon mit einem nickenden Gruß aus dem Zimmer gelaufen, fort aus der Wohnung, aus dem düsteren Haus, in dem das Alter alles Feuer der Liebe vergessen hatte und so schnell den Gott einer Mädchenseele verriet.

Aber es kam wieder die Straße mit Menschen und Lärm, und daheim die Einsamkeit und das Grübeln in den Abendstunden in ihrer Kammer und die Gedanken, vor denen der Schlaf floh und der Himmel sich verdunkelte. Nein, Maria schob alle Erinnerung an die Worte Frau Bogners lächelnd und stark von sich. Aber die Verzagtheit über ihre Ohnmacht kam doch wieder über sie und mit ihr die Angst vor dem nächsten Tag und vor dem Verhängnis, das immer näher rückte.

Und wieder begann ein Tag, anbrechend in verhangenem Grau, mit Nebel und tropfendem Regen am verdüsterten Himmel. Feucht und müde schlich der Morgen durch das schlafende Haus. Mit roten Augen und matten Wangen trat Maria ihr Tagwerk an. Alle Erhobenheit war aus ihrer Seele gewichen und jeder Gedanke kreiste um die eine Frage. Sie wischte den Staub von den kostbaren Möbeln. Aber es war, als täte ein fremder Mensch die Arbeit. Böse sah der schimmernde Reiter über dem Schreibtisch zu ihr herab. Auf der Treppe hörte sie Schritte.

Herr Leicht kam in das Arbeitszimmer.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Metallarbeiter
werden laufend eingestellt - Ebenso
Männer u. Frauen
zum Anlernen und Umschulen für leichtere Arbeiten
Karosseriewerke Drauz, Heilbronn/Neckar

Erfahrenen
Expedient u. Disponent
Maschinenschreiber, mit dem mod. Transportwesen durchaus vertraut und gewandt, von mittl. chemischer Fabrik in Mannheim sofort gesucht. Zuschrift. unter Nr. 30003VS an den Verlag dieses Blattes

Wir suchen per sofort
3 Packerinnen
1 Arbeiter
Vorzustellen am 15. Juni, vormittags
Pyra Malzkaffeefabrik Andreae & Co. Kom. Ges. Mannheim Industriehafen — Industriestraße 53

Kochfrau
die etwas Hausarbeit mitübernimmt, gesucht. (71171S)
Gurris, L 10, 3, 1 Tr., Ruf 252 91

Kontorist (in)
sauber und gewissenhaft arbeitend, mit überdurchschnittlicher Begabung u. guten Kenntnissen in Kurzschrift, Schreibmaschine, Versand, Briefregistratur. Aufstiegsmöglichkeit vorhand. Bewerbungen im Telegrammstil mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 71175V an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Gardinen-Fachdekorateur
der als geübter Kundschaftsarbeiter schon erfolgreich selbständig tätig war, wird von Spezialgeschäft in Heidelberg möglichst sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 30019VS an den Verlag dieses Blattes

Sauberer Junge
als Hilfe auf Motorboot
gesucht. Fernsprecher Nr. 267 87

Mehrere Hilfsarbeiter(innen)
sowie stadtkund. Kraftfahrer
(Kl. 3) zum baldig. Eintritt gesucht.
W. Schrauth & Co., O 7, 22

jüngerer Hausbursche
der stadtkundig ist, als Radfahrer gesucht. M. u. H. Schüreck, F 2, 9. Bitte Arbeitsbuch mitbringen.

Zuverlässiger Bote
mögl. mit Fahrrad, per sof. gesucht.
Schultz & Co., L 14, 9

Aelt. Mann (Rentner) sucht z. Führung des Hausd.
tüchtige Frau
(Rentnerin). Ang. unter Nr. 8835B an d. Verl. d. Bl.

Putzfrau
für 2mal wöchentlich von 2—7 Uhr nach Waldhof-Gartenstadt gesucht. Angeb. unter Nr. 8735B an d. Verlag dies. Blattes.

Putzfrau
2mal wöchtl. von 2—6 Uhr gesucht. Angeb. u. 8785B an den Verlag.

Näherin
zum Ausbessern d. Wäsche für einige Tage ges. Wagner, Alphornstraße 53.

Ausläufer (Radfahrer) gesucht
Zu erfragen unter Nr. 52 105 BM im Verlag des „HB" Mannheim.

Je 1 Träger(in) Nebenverdienst!
zum Austragen und Kassieren von Zeitschriften für Stadtmitte und Neckarstadt-Ost gesucht. Zuschrift. unter Nr. 8787 B an den Verlag.

Tüchtige
Kassiererin
für Bulett und Bong-Kontrolle gesucht.
Rheinpfalz Weinstuben
Berlin W 8 - Mauerstraße 66
Zuschriften nach:
Deidesheim, Josef-Bürckel-Straße 1

Tüchtige zuverlässige Modistin
für sofort oder später in Dauerstellung gesucht.
Ludwigshafen, Bismarckstr. 40, I. Laden

Hausgehilfin
sofort oder 1. Juli 1940 gesucht.
M 4, 4, 2 Treppen

Tüchtige Hausgehilfin
für Privathaushalt gesucht.
Fernsprecher Nr. 224 79

Junger Mann
mit Führerschein 3
sucht Stelle als Beifahrer
Zuschriften unter Nr. 8814 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann
sucht Stellung als Beifahrer
od. Kassierer. Kaution kann gestellt werden. Zuschriften erbeten unter Nr. 8812 B an den Verlag ds. Bl.

29jähr. Hausgehilfin
sucht auf 1. Juli Stellung in Privathaushalt. Zuschriften erbeten unter Nr. 8795 B an den Verlag.

Putzfrau
nach Feudenheim 2mal in d. Woche gesucht. Zuschriften unt. Nr. 87965BS an den Verlag.

Monats- oder Stundenfrau
2mal in d. Woche ges. Max-Joseph-Straße 33, IV, l.

Putzfrau
zum Büroreinigen gesucht. — R 5, 1, Städtisches Amtsgebäude, Wegel.

Zu vermieten

1 Zimm. u. K.
zu verm. Schwarz, Humboldtstraße 9.

Mietgesuche

Größeres oder 2 klein. Zimmer
mit Kochgelegenh. u. Wasserleitg. in guter Wohngegend von alleinst. Frau gesucht. Angeb. u. 8856B an d. Verlag dies. Blattes.

Tüchtige, zuverlässige
Telefonistin
auch mit anderen Bürearbeiten vertraut, sucht (nicht Schreibm. und Steno) Stellung als Telefonistin oder als Kontoristin. Zuschrift. unter Nr. 30020VS an den Verlag ds. Bl.

Frau
mittleren Alters,
sucht Stelle als Küchenhilfe
oder dergleichen, möglichst Werkkantine. Zuschriften erbeten unt. Nr. 8815 BS an den Verlag.

Mietgesuche

Ich suche für ruhige, pünktlich zahlende Mieter
2 bis 3-Zimmerwohnung
Preis bis 55 RM. Alles Nähere: Jakob Neuert, Immobilien-Büro, Mannheim, P 2, 6, Fernruf 283 66

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer
von Geschäftsmann, der oft in Mannheim weilt, Nähe Wasserturm (Citystadtviertel) sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 52107B an Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

An Dauermieter zum 1. 7. zu verm.:
Möbl. Wohng. in 1-Fam.-Haus
(Wohnzimmer und 1bettig. Schlafzimmer, mit Küche, Bad u. Wohndiele, Fließ. Wasser, Zentralheizg.). Adresse unter Nr. 124 399 B im Verlag des „HB" in Mannheim.

Möbl. Zimmer
sof. oder 1. 7. zu vermiet. Schimperstraße 14, 2. St. r.

Schlafstelle
zu vm. Qu 3, 14, im Laden.

Möbl. Zimmer
sof. zu vm. Kronprinzenstr. 56, pt.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz.
in gt. Lage zu v. 10—5 u. 20 Uhr M 1, 6, 1 Tr. lks.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. — N 2, 1½ 4. St. rts.

Gut möbl. Zim.
sof. zu vermieten. Gr. Merzelstr. 6, parterre rechts.

Schön möbl. Zi.
mit Schreibt. an berufstätig. Herrn zu vermiet. Finke, Mehlplatz 3, part.

Möbl. Zimmer
Lameystr., zu vm. Angeb. u. 8774B an den Verlag.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. — Burgstr. Nr. 22.

Kl. möbl. Zim.
an Herrn od. Frl. sof. bill. zu verm. N 3, 5, 2. Stock.

Möbl. Zimmer
gemütl. u. sonnig. zu vermieten. — Weber, Friedrichsring Nr. 2a.

Möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsbr., zu verm. Luisenring 53, 2. Stock.

Leere Zimmer zu vermieten

Leere Mansarde
zu vermiet. Speyererstr. 11, Laden.

Kraftfahrzeuge

Neuwertige
Limousine
mit guter Bereifung sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 71150BS an den Verlag ds. Blatt.

DKW-Reichsk.-Lahr.-Limous.
in gutem Zustand zu verkf. Schwetzinger Straße 144

Kraftfahrzeuge

Diesel-Straßenschlepper
28 PS, 22 Klm., luftbereift, billig zu vermieten. Eilanfrag. unt. Nr. 8839 B an den Verlag ds. Bl.

Immobilien

Waldpark
Neuerbautes Wohnhaus
mit mod. eingerickt. 2-Zimmer-Wohnung, bei größ. Anzahlung zu verkaufen. — Angebote unter Nr. 8802 B an den Verlag

Kaufgesuche

Klein-Papierpresse
zu kaufen gesucht. Fernsprech. 22825

Briefmarkensammlung
gegen bar zu kaufen gesucht. Akademiestraße 15, III.

Zu verkaufen

Verkaufe solange Vorrat:
Original Amerikaner
Peking-Enten
5, 7 und 13 Wochen alt, zur Zucht. 3 Wochen alte Leghorn-Küken auf Vorbestellung
Peter Günther, Mast- und Zuchtentenhof, Mannheim-Käfertal, Lampertheimer Straße 143, am Wald

Frankiermaschine
„Francotyp C", in gut erhaltenem Zustande zu verkaufen. Interessenten wollen sich schriftl. meld. u. Nr. 71191BS beim Verlag ds. Bl.

Deutsche Schäferhunde
Rüden, 8, 9 u. 16 Mon., prima Wesenshunde, la Abstammung, Schnauzer, Salz u. Pfeffer (Mittelschlag), 2—9 Monate, aus best. Zucht, Rüden u. Hündinnen, Airedale Terrier, Rüde, 7 Monate, korrekt und einwandfrei, billig abzugeben. Metz, Schwetzinger Str. 177

Speisewärmeschrank
preisw. zu verkf. Südkauf, Kolonialwaren-Großhandel eGmbH., Ludwigshafen a. Rh., Industriestraße 1.

4 Stühle
neuwertig, zu verkaufen. C 8, 16, I.

Weißer Herd
zu verkaufen. — Götz, H 4, 3.

Dauerbrenner
Juno (Eich & Co.) für 60 ℳ zu verkaufen. Sofienstraße 10, 5. St. r.

Garten
mit voller Ernte, Nähe Sammelbahnhof, für 250 ℳ zu verkaufen. Roth, Luxemburgstraße 9

Bettröste
neu, zu verk. Ludwig-Richter-Str. 5, 2. Stock.

Gasherd
4flam., gebr., gut erh., zu verkaufen. Näh. bei Weißenberger, Seckenheim, Zähringerstraße 48

Staubsauger
neu, 120 und 220 Volt, zu verkauf. Fernruf 248 73.

Pfaff-Nähmaschine
(Kosten), 1 Konserv.-Fliegenschrk. (Türr.), Grammophon, Schulbank, 2 fast neue Kapok-Matr., 2 Deckbett. u. Kissen preisw. zu verkauf. Huck, Feudenheim, Am Scheinmendückel 23.

Entlaufen

Kl. Schnauzer
auf Strupp hör., entlaufen. Neckarau, Rheingoldstr. 33. Fernruf 482 66.

Unser Gefolgschaftsmitglied
Heinrich Bens
ist in einem Panzerregiment am 6. Juni für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Wir verlieren in ihm einen braven, tüchtigen Mitarbeiter, dem wir ein stetes Andenken bewahren werden.
Mannheim-Waldhof, den 15. Juni 1940.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Mannheimer Metallgießerei Karl Müller G. m. b. H. Mannheim-Waldhof

Nachruf!
Am 12. Juni 1940 verschied nach langer, schwerer Krankheit unser Arbeitskamerad
Wilhelm Baumgärtner
Oberpostinspektor
Mit dem Verstorbenen verlieren wir einen tüchtigen und pflichtbewußten Mitarbeiter und lieben Kameraden, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.
Mannheim, den 15. Juni 1940.
Leitung und Gefolgschaft des Postamts 1 Mannheim

Am 9. Juni 1940 starb in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland an den Folgen einer schweren Verwundung mein lieber, guter Mann
Karl Dittmar
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
im Alter von 29 Jahren.
Mannheim (Seckenheimer Str. 92), den 15. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Frau Margret Dittmar mit Kind und Angehörigen

Danksagung
Für die mir anläßlich des Heldentodes meines unvergeßlichen Mannes, unseres treubesorgten Vaters
Alfred Porschet
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur
in so überaus reichem Maße entgegengebrachte Anteilnahme spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus.
Mannheim (Mühldorferstr. 8), den 15. Juni 1940.
Frau Käthe Porschet mit 4 Kindern

Am Donnerstag, 13. Juni 1940, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, Fräulein
Thea Laue
Laborantin
im Alter von 42 Jahren. Die Verstorbene gehörte unserer Betriebsgemeinschaft seit Februar 1925 an und hat sich in dieser langen Zeit als eine durchaus tüchtige und geschätzte Mitarbeiterin erwiesen. Ihr Tod hinterläßt bei uns eine fühlbare Lücke. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Pfälzischen Mühlenwerke, Mannheim

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, Herr
Heinrich Knobloch
Eisenbahntechniker a. D.
im Alter von 77 Jahren.
Mannheim (J 7, 1), den 14. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Theresia Knobloch, geb. Willmann
Die Beerdigung findet Montag, den 17. Juni 1940, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs aus statt.

Danksagung
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters
Otto Deißler
sage ich allen meinen innigen Dank. Besonders danke ich dem Kriegerverein für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung, wie auch der Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Lanz.
Mannheim-Gartenstadt (Kiefernbühl 20), 15. Juni 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Deißler mit Kindern und Enkelkindern

Statt Karten! **Danksagung**
Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes
Förster i. R.
Johann Adam Morast
sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Kaufmann für seine trostreichen Worte, wie auch den treuen Diakonissen-Krankenschwestern für alles, was sie getan haben. Ferner für den ehrenden Nachruf des Kriegervereins und Militärkameraden in Schriesheim, den Gemeindebeamten in Schriesheim, seinen Berufskameraden, dem Forstamt Weinheim und seinen Alterskameraden und allen, die dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleit gaben, sowie den Kindern für ihren Grabgesang, ebenso herzlichen Dank für alle Kranz- und Blumenspenden.
Schriesheim (Thalstraße 106)
In tiefer Trauer:
Barbara Morast nebst Angehörigen

MARCHIVUM

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 16. Juni bis 24. Juni 1940

Sonntag, 16. Juni: Nachm.-Vorstellung für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 120, 124—135, 148—153, 160, 220, 281—284, 320—329, 511—520, 581—589, 681—690, Gruppe D Nr. 1—600, Gruppe E Nr. 1—300: „Großer Herr auf kleiner Insel", Lustspiel von Just Scheu und Peter Albert Stiller, Anfang 15 Uhr, Ende 17.15 Uhr. — Abends: Miete H 25 und 1. Sondermiete H 13 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 233—238: „Elektra", Oper von Richard Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr. — Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 17. Juni: Miete E 25 und 1. Sondermiete E 13, zum ersten Male: „Kleines Bezirksgericht", Lustspiel von Otto Bielen. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Dienstag, 18. Juni: Nachm.-Vorstellung, Schülermiete A 3: „Was kam denn da ins Haus", Komödie von Lope de Vega, deutsch von Hans Schlegel. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete C 25 und 1. Sondermiete C 13 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgem. Mannheim, Platzgruppe 154—159, 239—244: Zum letzten Male: „Der Erste seiner selbst", Komödie von Walter Gilbricht. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Mittwoch, 19. Juni: Nachm.-Vorstellung, Schülermiete B 3: „Was kam denn da ins Haus", Komödie von Lope de Vega, deutsch von Hans Schlegel. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete M 25 und 1. Sondermiete M 13: „Maske in Blau", Operette von Fred Raymond. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Donnerstag, 20. Juni: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgem. Mannheim, Platzgruppe 61—64, 66—69, 181—184, 360—393, 501 bis 510, 541—580, 620, Gruppe D Nr. 1—600, Gruppe E freiwillig Nr. 1—900: „Fidelio", Oper von Beethoven. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Freitag, 21. Juni: Miete F 26 und 2. Sondermiete F 13 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 16—19, 227—229: „Der fliegende Holländer", Oper von Rich. Wagner. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Samstag, 22. Juni: Miete B 26 und 2. Sondermiete B 13 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 342—347, 354—359: „Frau Luna", Operette von Paul Lincke. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 U.

Sonntag, 23. Juni: Miete A 26 und 2. Sondermiete A 13: „Cavalleria rusticana", Oper von Pietro Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo", Oper von R. Leoncavallo. Anfang 19 Uhr, Ende 21.45 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 24. Juni. Miete G 26 und 2. Sondermiete G 13 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 432 434, 438: „Kleines Bezirksgericht", Lustspiel von Otto Bielen. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

In der Pause und nach dem Theater ins
Theater-Kaffee-Restaurant
Goldener Stern
Das gute Familien-Kaffee

Pelze
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6
am Paradeplatz

Modische Kleinigkeiten
Spitzen - Handschuhe - Strümpfe
CARL BAUR
N 2, 9 - Kunststr.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

ALTGOLD
Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft
Frz. **Arnold** Nachf.
O 6, 6 Planken

Ferdinand Weber
Das große Kunst- und Auktionshaus
Mannheim P 7, 22
Ständige Ausstellung von Gemälden, Antiquitäten, Orientteppichen
Fernruf 283 91

Café Wien
Das Haus der guten Kapellen
P 7, 22 - Planken
Im Juni
täglich nachmittags und abends
J. Theo Schmitz-Ley
das moderne deutsche Orchester, durch Rundfunk u. Schallplatten bekannt

LEDERWAREN
Reiseartikel - Einkaufstaschen vom Fachgeschäft
W. CH. MÜLLER O 3, 11-12 (Kunststr.)

BENSEL & Co. BANK
Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

LIBELLE
Heute letzter Abend:
Madeleine, die Geheimnisvolle und das große Programm!
Ab morgen 16 und 20 Uhr:
Vollständiger Programmwechsel
Albert Pasch
sagt 8 neue Attraktionen an!
Ab heute stark ermäßigte Eintrittspreise
Wochentags abends . . . . 30 Pf.
Samstag/Sonntag abends . . . 50 „
Mittwoch und Sonntag nachm. . 30 „
Wehrmachtsangehörige haben freien Eintritt
Im Parkett offene Getränke
Balustraden: Flaschenweine

Weinhaus Hütte Qu 3, 4
und im **Heurigen** täglich **Stimmungskonzert**

Unsere Bärbl hat ein Brüderle
Peter Michael
bekommen.
Erwin Frech und Frau Lotte geb. Kielwein
Mannheim-Feudenheim, 13. Juni 1940, Jahnstraße 11 — Privatklinik Prof. Dr. Holzbach

Horst Dieter
Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an
Josef Rexin u. Frau Hedi geb. Sayn
Mannheim, Lenaustr. 20, den 14. Juni 1940

Als Verlobte grüßen
Tilly Kloor
Hermann Weiß z. Z. im Felde
Mannheim-Rheinau, im Juni 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Bornmann
Anne Bornmann geb. Fest
Mannheim, U 6, 13 — 14. Juni 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Jakob Bär
Gretel Bär geb. Hildenbrand
Mannheim, 15. Juni 1940 — Waldparkstr. 32

Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen
Georg Wolf Ingenieur
Lieselotte Wolf geb. Albrecht
Lindenholzstr. 41 — MANNHEIM — Gontardplatz 4
Trauung: Samstag, 15. Juni, 11 Uhr, Johanniskirche

Mannheim

Oeffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren usw. werden fälligspätestens am:

15. 6. 1940: Gebäudesondersteuer und Grundsteuer, Rate für Juni 1940,
15. 6. 1940: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Mai 1940 einbehaltene Bürgersteuer,
20. 6. 1940: Gemeindegetränkesteuer für Mai 1940,
20. 6. 1940: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer,
20. 6. 1940: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit jeden Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse

Freiwillige
Grundstücksversteigerung

Das unterzeichnete Notariat versteigert auf Antrag des Testamentsvollstreckers, Justizrat Dr. Kurt Berlis in Mannheim, am **Mittwoch, den 19. Juni 1940, vormittags 10 Uhr,** in den Geschäftsräumen des Notariats 6, hier A 1, 4, 2. Stock, Zimmer Nr. 33, das folgende Hausgrundstück: Stadtteil Mannheim, Langerötterstr. 40/42. Die Versteigerungsbedinge können auf der Geschäftsstelle des Notariats 3 Mannheim, A 1, 4, 1. Stock, Zimmer Nr. 22, eingesehen werden.

Notariat 3.

Edingen

Zahlungsaufforderung

Am 15. Juni 1940 werden zur Zahlung fällig:

Grundsteuer für 1940 - dritte Rate,
Gebäudesondersteuer für 1940 - dritte Rate.

Die mit früheren Steuerbeträgen im Rückstand befindlichen Steuerpflichtigen werden aufgefordert, solche sofort zu entrichten. Es gilt dies sowohl für die obigen Steuern, als auch für die Gewerbesteuer und Bürgersteuer und auch dann, wenn noch keine Steuerbescheide für 1940 erteilt sind. Bei weiterem Verzug werden 2 v. H. Säumniszuschlag berechnet.

Edingen, den 13. Juni 1940
Der Bürgermeister

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos
Wachstuch
(imitation)
am Lager
M. & H. Schüreck
Mannheim
F 2, 9
Fernsprecher 220 24

Verdunkelungs-Zugrollos
jede Größe sofort billig lieferbar. —
Braner, H 3, 2.
Fernruf 223 98.

Herr.- Damen- Kinder- sowie Arbeitskleidg.
Wäsche aller Art, Betten, Matratzen
liefert
Etage Hug & Co. K 1, 5b
Hs. Schauburgkino
Teilzahlung.

In Amsterdam erscheint ab 5. Juni 1940 die

DEUTSCHE ZEITUNG

in den Niederlanden

Sie ist die einzige deutsche Tageszeitung, die als Sprachrohr des Großdeutschen Reiches in den Niederlanden eine wichtige politische und wirtschaftliche Aufgabe erfüllen wird. Ihr vielseitiger und interessanter Lesestoff ist für jeden politisch und wirtschaftlich Interessierten wertvoll. Auskünfte gibt Ihnen jederzeit der Verlag der „Deutschen Zeitung in den Niederlanden"

AMSTERDAM, N. Z. VOORBURGWALL 225

Fordern Sie das Blatt bei Ihrem Zeitungshändler. Bezugsbestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Monatsbezugspreis RM 3.— zuzüglich Zustellgeld. Einzelverkaufspreis 20 Pfg.

Ladenburg

Städt. Volksbad

Das Städt. Volksbad ist mit sofortiger Wirkung nur alle 14 Tage geöffnet. Der nächste Badetermin ist vom 21. bis 23. Juni 1940.

Ladenburg, den 13. Juni 1940
Der Bürgermeister

Die Aneignung von Erinnerungsstücken von eigenem oder feindlichem Kriegsmaterial ist verboten.

Ladenburg, den 7. Juni 1940
Der Bürgermeister

Das Halten von Tauben

Gemäß § 1 der dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Brieftaubengesetzes vom 22. Mai 1940, bedarf jetzt das Halten von Tauben aller Art der vorherigen Genehmigung der Ortspolizeibehörde.

Vorhandene Taubenhaltungen müssen innerhalb von 2 Wochen nach Inkrafttreten obiger Verordnung angemeldet werden.

Die Taubenhalter werden daher aufgefordert, innerhalb 2 Wochen die Taubenhaltung dagier auf dem Rathaus - Zimmer Nr. 5 - anzumelden.

Ladenburg, den 7. Juni 1940
Der Bürgermeister

Viernheim

Am **Samstag, 15. Juni 1940,** können von 11 bis 11.30 Uhr die beantragten Bezugscheine für Spinnstoffe abgeholt werden. Am **Montag,** dem 17. Juni 1940, werden von 8—11.30 Uhr Anträge für Arbeitskleidung entgegengenommen.

Wer bis Montagnachmittag weder den beantragten Bezugschein für Lederschuhe noch die Ablehnung erhalten hat, kann, da Bezugscheine für Lederschuhe nicht mehr zur Verfügung stehen, am **Dienstag, 18. Juni 1940,** den bereits gestellten Antrag auf leichte Straßenschuhe abändern lassen. Dabei ist genau anzugeben, ob Stoffstraßenschuhe, Sandalen, Sandaletten, Riemchenschuhe oder Schuhe mit ganzer oder geteilter Holzsohle gewünscht werden. Hierbei ist folgende Ordnung einzuhalten:

8—9 Uhr Verf.-Ausw. Nr. 1—700,
9—10 Uhr Nr. 701—1400, 10—11 Uhr Nr. 1401—2100, 11—12 Uhr Nr. 2101—2800, 14—15 Uhr Nr. 2801—3500, 15—16 Uhr über 3500.

Der Antrag wird als erledigt betrachtet, wenn von der Möglichkeit der Abänderung kein Gebrauch gemacht wird.

Auf die Vorlegung des Personalausweises kann zukünftig unter keinen Umständen mehr verzichtet werden, da die Kartei zur Zeit nach den Personalnummern umgestellt wird.

Viernheim, den 13. Juni 1940
Der Bürgermeister

Verschiedenes

Wer übernimmt Transport
1 Herrenzimmer, 1 Küche, 1 Polstergarnitur nach Köln? Rücktransport von Neuenahr nach Mannheim 1 Speisezimmer. Zuschriften erbet. unter Nr. 71192 VS an den Verlag

Junge, tüchtige Frau sucht einf. Maschinen-Näharbeit
als Heimarbeit gleich welcher Art. Zuschr. u. Nr. 8781 B an Verlag.

In Weinheim angenehmer Aufenthalt im
Rebstöckl
am Burgenaufgang
Fernruf 2516
Pension v. 4.50 an, Zentralheizung, fl. Wasser - Garage

Motten-Salz „Teka"
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 ₰
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie
N 4 Kunststraße

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienstanzeiger
Sonntag, den 16. Juni 1940

Kindergottesdienste finden im Anschluß an die Hauptgottesdienste statt.

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr, Walter; 10 Uhr, Kiefer.
Neckarspitze: 11 Uhr, Grimm.
Konkordienkirche: 10 Uhr, Joest; 18 Uhr, Walter (Hl. Abendmahl).
Christuskirche: 10 Uhr, Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Uhr, Gottesdienst, Lutz.
Friedenskirche: 10 Uhr, Preuß.
Johanniskirche: 8.30 Uhr, Emlein; 10 Uhr, Emlein.
Markuskirche: 10 Uhr, Speck.
Matthäuskirche: 10 Uhr, Kraft.
Lutherkirche: 10 Uhr, Walter.
Eggenstraße: 9 Uhr, Walter.
Melanchthonkirche: 9.30 Uhr, Heisig; 10.15 Uhr, Heisig.
Zellerstraße: 9 Uhr, Kaufmann.
Auferstehungskirche: 10 Uhr, Bodemer.
Pauluskirche: 9 Uhr, Ohngemach; 10 U., Ohngemach.
Sandhofen: 9.30 Uhr, Bartholomä.
Siedlung Schönau: 9.30 Uhr, Schwarz.
Städtisches Krankenhaus: 9 Uhr, Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr, Fritze.
Feudenheim: 10 Uhr, Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr, Schönthal; 20 Uhr, Abendgottesdienst.
Käfertal: 10 Uhr, Schäfer.
Käfertal-Süd: 10 Uhr, Metzger.
Rheinau: 10 Uhr, Kobold.
Pfingstberg: 9 Uhr, Kobold.
Seckenheim: 9.30 Uhr, Schmitt.
Wallstadt: 10 Uhr, Münzel.

Alt-Katholische Kirche
Schloßkirche: 9.30 Uhr.
Erlöserkirche (Gartenstadt): 10 Uhr.

MARCHIVUM

Ab heute in der Wochenschau!

Die neuesten Front-Berichte der Propaganda-Kompanien

Generalangriff auf Frankreich

Die Schlußkämpfe um Dünkirchen - Englischer Luftangriff bricht im deutschen Flakfeuer zusammen - Die ganze Kanalküste in deutscher Hand - Der Führer bei seinen Soldaten - Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands - Luftangriff auf die militärischen Ziele von Paris - Im Hauptquartier des Führers - Die Schlacht von Frankreich hat begonnen

Im Hauptprogramm:

ALHAMBRA P 7, 23, Ruf 23902 3.00 5.30 8.00 Uhr

Hilde Krahl - Attila Hörbiger

Donauschiffer

Ein herbes Liebeslied von abent. Romantik

SCHAUBURG K 1, 5, Ruf 24088 3.00 5.30 8.00 Uhr

Ein Volksstück mit viel Herz und Humor

Der rettende Engel

SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 3.30, 5.30 und 8.00 Uhr

Der große Abenteurer-Film:

Brand im Ozean

Wochenschau-Sondervorstellungen

Morgen Sonntag

ALHAMBRA verm. 10.00 Uhr

Montag und Dienstag

ALHAMBRA • SCHAUBURG nachm. 2.00 Uhr

Morgen Sonntag

verm. 11.00 Uhr

Früh-Vorstellung

SCHAUBURG UND SCALA

Eine Filmreise

mit dem Luxusdampfer „Milwaukee" führt uns von Hamburg vorbei an den Orkney-Inseln nach

NORWEGEN

Sie vermittelt uns die Geheimnisse der Polarnacht mit den Wundern der Mitternachtssonne

Der Norden ruft!

Dieser interessante Tonfilm führt uns über die

Föröer Inseln

Island mit Reykjavik und Gryla-Gletscher — die Insel Jan Mayen, Spitzbergen mit der Magdalenen- und Kreuzbucht und den phantastischen, weltberühmten Gletschern. Ny Alesund, die nördlichste Niederlassung des Kontinents, bis zum ewigen Eis — ohne Nacht. Nordkap mit Hammerfest Lappenlager, Renntierherden

Und dann vorbei an den der Hafenstadt NARVIK vorgelagerten Lofoten nach der alten Königstadt

Drontheim

und von hier eine Eisenbahnfahrt durch das romantische Romsdal nach Bjorli

Weiter geht es in die herrlichen Fjorde: Geirangerfjord mit Merok, Sognefjord mit Gudvangen, Fjärlandfjord mit Balholm bis zu der alten Hansestadt

Bergen

Neben dem Hafen und dem modernen BERGEN sehen wir die romantische Altstadt, die Tyske Bryggen (Deutsche Brücke) und fahren hinauf bis zum Aussichtspunkt FLOIEN

Der Besucher macht im Geist eine Nordlandreise mit, in der nicht nur die heute jedem Deutschen geläufigen Brennpunkte des weltpolitischen Geschehens vor Augen geführt werden, er wird auch vertraut gemacht mit der ganzen Romantik des Nordens

Im Vorprogramm:

Der neueste Wochenschaubericht

Jugendliche zugelassen

UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL: 23219 •

zeigt in

Sonder-Veranstaltungen

den allerneuesten und ausführlichen

Ufa-Wochenschau-Kriegsbericht

Morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr
Montag und Dienstag, nachmittags 2.00 Uhr

Generalangriff auf Frankreich

- Die Schlußkämpfe um Dünkirchen
- Der Verlauf der größten Vernichtungsschlacht aller Zeiten
- Englischer Luftangriff bricht im deutschen Flakfeuer zusammen
- Die ganze Kanalküste in deutscher Hand
- Der Führer bei seinen Soldaten
- Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands
- Luftangriff auf die militärischen Ziele von Paris
- Im Hauptquartier des Führers
- Die Schlacht von Frankreich hat begonnen
- Neuen Siegen entgegen

Im Vorprogramm:

Ufa-Kulturfilm: **Deutsche Waffenschmiede**

Preise: Erwachsene 40 Pf., Kinder u. Militär 20 Pf.

UFA-PALAST

Ein Kriminalfilm voll Tempo, Spannung und erregender Situationen!

Kennwort: MACHIN

Ein Ufa-Film mit

Paul Dahlke - Hilde Weissner Viktoria v. Ballasko - Alb. Hehn

Spielleitung E. Waschneck

Im Vorprogramm:

Der allerneueste Ufa-Wochenschaubericht!

Anfangszeiten:

Wo.	3.00	5.30	8.00	Uhr
So.	2.15	3.00	5.30	8.00

Nicht für Jugendliche!

Wir bitten um den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen

CAPITOL

HEUTE

Ludw. Schmitz, Jupp Hussels, Lucie Englisch in dem tollen Lustspiel

Weltrekord im Seitensprung

Die neueste Ufa-Wochenschau: Generalangriff auf Frankreich

Lichtspielhaus MÜLLER

HEUTE

Zarah Leander, Heinrich George in dem Ufa-Großfilm nach dem Schauspiel von Hermann Sudermann

Heimat

Die neueste Ufa-Wochenschau: Generalangriff auf Frankreich

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Sonntag letzter Tag!

Der große Erfolgsfilm der Tobis

Eine romantisch-dramatische Liebesgeschichte aus dem Kampf der Iren gegen die englischen Unterdrücker

DER FUCHS VON GLENARVON

Olga Tschechowa - Karl Ludw. Diehl - Ferd. Marian - Fr. Kayssler - Hilde Körber - W. Hinz - Else v. Möllendorf

Neueste Wochenschau: Generalangriff auf Frankreich - von den Schlußkämpfen um Dünkirchen bis z. Luftangriff u. Vorstoß auf Paris

Beg. 3.30 5.35 8.00. Jug. ab 14 J. zug. So. 2.00, 3.25, 5.35 und 8.00 Uhr

Heute Samstag, Montag: **1?.20 Uhr**

Sonntag vorm. 11 Uhr

Neue Sondervorstellung

Der neueste über 1000 Meter lange Frontbericht: Die Schlacht in Frankreich - Einnahme von Dünkirchen - Luftangriff und Vorstoß auf Paris

Dazu der interessante Ufa-Film:

Unsere Artillerie.

Eintrittspreis: 30 Pfennig

Kammermusikstunde

zeitgenössischer Komponisten

veranstaltet im Rahmen der Volksbildungsstätte durch die Stadt Ludwigshafen am Rhein am Sonntag, 16. Juni 1940, vormittags 11.00 Uhr, in der Aula der Städt. Mädchen-Oberrealschule, Friedrich-Heene-Straße, mit Werken von Leo Schatt, Kurt Spanich, Kurt Werner, Hans Wollgarten.

Mitwirkende:

Gertrud Kranz, Ludwigshafen am Rhein, Alt: Erna Postel, Ludwigshafen am Rhein, Sopran; Thea Lienhard, Nationaltheater Mannheim, Bariton. Am Flügel: Die Komponisten. Das Stamitz-Quartett: G. Weigmann, F. Brendel, A. Deubler, K. H. Friedrich. Das Saarpfalz-Quartett: Erna Postel, Sopran; Thea Belle, Alt; Oswald Kaiser, Tenor; Martin Dilger, Baß; (Isolde Werner, Alt).

Karten zu RM. 1.— beim Städt. Kulturamt, Ludwigshafen am Rhein, Oberes Rheinufer Nr. 33, und an der Tageskasse.

PALAST LICHTSPIELE

Breitestraße

Eilen Sie!

Montag letzter Tag!

Die herrliche Welt Ganghofers!

Ein Spiel von Liebe u. Glück

Die blonde Christel

Der Geigenmacher von Mittenwald mit

Karin Hardt - Rolf v. Goth

Dazu:

Die neueste Kriegswochenschau

Stuka-Angriff auf Paris. Sturm auf die Weygand-Linie - Der Uebergang über die Somme errungen. Das deutsche Heer in Frankreich - Auf dem Wege nach Paris u. v. a.

Tägl.: 3.45, 6.00, 8.00
So. ab 2.00 Uhr

REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

Bis einschließlich Montag 5.30 und 8.00 Uhr

der neue große Heinz-Rühmann-Lacherfolg!

Lauter Liebe

Hertha Feiler - Rolf Weih - Grethe Theimer - W. Domgraf-Faßbaender

„Sie" liebt einen Kammersänger, „Er" eine Tänzerin, hierzu die heitere Landschaft in und um Rothenburg - kurzum Jugend, Liebe und viel Glück - ein Film voll von Einfällen und Ueberraschungen.

Besonderer Hinweis:

Allerneueste Großwochenschau u. der aktuellste Wehrmachtfilm:

Fallschirmjäger

Sonntag, vormittags 11.15 Uhr:

Sonder-Vorstellung

bei kleinen Preisen:

Der aktuelle Wehrmachtsonderfilm

Fallschirmjäger

und die allerneuesten Großbildberichte u. a.: Luftangriff auf Paris - Italiens Kriegseintritt.

Sonntag, nachmittags 2.00 Uhr: Große Jugendvorstellung:

Das große

Dick u. Doof-Lustspielprogramm!

Union-Theater

FEUDENHEIM

Bis einschließlich Montag

Leidenschaft

mit O. Tschechowa - H. Stüwe u. a.

Wo. 8.10, So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntagvormittag: Sondervorstellung der Rek-Wochenschau

Eintrittspr.: 40 Pfg., Mil. u. Ki. 20 Pfg.

National-Theater

Mannheim

Samstag, den 15. Juni 1940

Vorstellung Nr. 311, Miete A Nr. 25 1. Sondermiete A Nr. 13

Zum letzten Male in dieser Spielzeit

Faust

von Joh. Wolfgang von Goethe

Der Tragödie erster Teil

Anfang 18.30 Uhr Ende 22 Uhr

Fortsetzung des Theaterspielplans:

In Schwetzingen im Schloßtheater

Sonntag, 23. Juni: „Was kam denn da ins Haus", Komödie von Lope de Vega, deutsch v. Hans Schlegel. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr.

Verloren

ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden. — Sie werden wieder Freude an ihm haben.

Fahlbusch im Rathaus.

Zu verkaufen:

Wittelsr. Eisschrk, Badewanne, Holzbett ohne Rost, Kommode, Nachttisch, Grammophon m. Pl., Teppichkehrmaschine, alter Teppich, 2 Ledertaschen, Herren-Sommermantel, 1 Frackanzug, Anzüge, Größe 53. - U 4, 10 II.

DKW 600 ccm Kabrio-Limousine

Opel-Kadett Limousine, amtl. geschätzt, abzugeb. R 6, 3, Weffert, Reparaturen

Rohmöbel

Schränke 40 60 70 80.-

Betten 30 35 40 45.-

Nachttische 14 16.50 18.-

Küchen 100 110 120.-

Tische, rund 20.- 25.- 30.-

Putzschränke, Hocker, Küchenstühle

Rch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8

Altmetalle

Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw kauft geg. Kasse Heinrich Krebs Altteilhändl. Lag. Luitpoldweg 29 Fernruf 533 17

Ford-Lieferwagen

8/38 PS, abzugeb. K 6, 3, Weffert, Autoreparaturen

Ankauf

von altem **Zahngold**
- **Gold**
- **Platin**
- **Silber**

Brillanten

Friedens-Silbermark

Fachm. Bedienung

HERMANN APEL

P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer Gen. Nesch. A u. C Nr. 40/6169

Speisezimmer Herrenzimmer

Küchenschränke, Kleiderschränke, Schlafzimmer, Eisschränke, Sofa, Sessel, Waschkommode, Schreibtische, Roßhaarmatratzen, Bettstellen bill. zu verkaufen. (300126) U 1, 17

M. BOTZNER An- und Verkauf

Kaufgesuche

Wipproller od. Kinderauto zu kauf. gel. Schmid, Im Lohr 30, Ruf Nr. 440 19.

K.-Sportwagen mod., gut erh., gesucht. Adr. u. Nr. 8825B im Verlag.

Kleiderschrank gebr., zu kauf. gel. A. Reichart, Stamitzstr. 14, 1 Tr. r.

Klavier gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8637B an d. Verlag dies. Blattes.

Gebr. Herrenrad zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 8819B an den Verlag.

2türig. Schrank u. Waschkommode zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8808B an d. Verlag dies. Blattes.

Nachtstuhl gut erhalt., gebr., zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 8777B an den Verlag.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Neckarau-Süd. 17. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe in der „Krone". Feudenheim-West: 17. Juni, 10—12 Uhr und ... bis 17 Uhr Abrechnung, Wilhelmstr. ... Jugendgr.: JG Wasserturm, Horst-Wessel-Platz, Strohmarkt, Platz des 30. Januar, Bismarckplatz, Schlachthof. 17. Juni, 20 Uhr, Sport in der Mädchenberufsschule, Eingang Weberstraße, ell. Tor, Turnhalle 2. Alle Turnerinnen erscheinen ebenfalls. JG Neckarau-Süd. 17. Juni, 20 Uhr, müssen sämtliche Mädel am Gemeinschaftsabend der NSF in der „Krone" teil.

Deutsches Volksbildungswerk. Am Donnerstag, 27. Juni, beginnt in der Friedrichschule, U 2, Mädchenabteilung, Eing. Rückseite, 3. Stock, 20 Uhr, ein neuer Kurs in engl. Stufe 1. Zu diesem Kurs kann das Deutsche Volksbildungswerk, Rheinstraße 3, Zimmer Nr. 47, bis zum 26. Juni noch Anmeldungen entgegennehmen. — Am Samstag, 15. Juni, 20 Uhr, spricht in der „Harmonie", D 2, 6, Kultusminister Oberstleutnant Prof. Dr. Schmitthenner über „Unsere Kriegslage". Eintrittskarten zu RM. — ... —.80 und RM. 1.20 sind erhältlich bei den KdF-Verkaufsstellen, Plankenhof P 6, Waldhofstraße 8, Völkische Buchhandlung und im Zigarrenhaus Schleicher am Tattersall.

KdF. Sportamt. Samstag, 15. Juni: Reichssportabzeichen (für Frauen und Männer): 15.30—17 Uhr, Stadion. — Tennis (für Frauen und Männer): 17—18 Uhr, Tennisplatz, Stadion. — Reiten (für Frauen und Männer): Ausreiten: Voranmeldung täglich Ruf 424 32. Reitlehrer Sommer, in der Zeit von 12—15 Uhr.

Arbeiter-Hosen

weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufskleider

Qu 3, 1 Fernruf 23789

Pünktlich 13 Uhr ist Anzeigenannahme-Schluß für die Sonntag-Ausgabe

Hakenkreuzbanner